Austr.
1300

R

Austr. 1300

Bavaricum pag. 2622. C. Tirol. Geschichte

R

Tyrols Vertheidigung
gegen
die Franzosen
in den Jahren 1796 und 1797
nach ihren
Haupt-Epochen und Grundzügen
aus Urkunden.

Verfasset
von Carl v. Liberg.

Innsbruck,
gedruckt bey Michael Alois Wagner, landschäftlicher Buchdrucker und Buchhändler 1798.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Nach einem bedrängnißvollen Zeitraume von zehen Monathen ward dem Lande Tyrol in Mitte des Monaths April des gegenwärtigen Jahrs 1797 wieder die entzückende Freude zu Theil, durch die Tapferkeit der k. k. Truppen, durch die unerschütterliche Treue, und durch den muthvollen Aufstand seiner Bewohner in Masse endlich auf allen Seiten vom Feinde sich befreyet zu sehen; und diese Freude ward noch mehr dadurch belebt, daß bald darauf von Sr.

k. k. Majestät unserm allergnädigsten Landesfürsten mit der französischen Republik die Präliminarien als der Grund eines erwünschten ehrenvollen und dauerhaften Friedens geschlossen wurde.

Die beyden zur constitutionsmäßigen Mitleitung der Vertheidigungs-Anstalten Tyrols bestandenen landschäftlichen Schutz-Deputationen sahen demnach den großen Endzweck ihrer mit so vielen Gefahren verbundenen Bemühungen erreicht, und die Gewalt, welche sie von dem im verflossenen Jahre 1796 zu Botzen versammelten landschäftlichen engern Ausschuß-Congresse erhielten, dem Ende sich wieder nähern.

Sie legten also diese Vollmacht in die Hände des mit allerhöchster Bewilligung unterm 24ten Julius v. J. versammelten engern Ausschuß-Congresses nieder, und hielten sich zur

Pflicht

Pflicht, zugleich eine Haupt-Relation über ihre bis dahin gepflogene Verhandlungen zu erstatten. Sie verbanden damit eine historische Uebersicht über die Lage des Vaterlandes, und über die vorzüglichsten Ereignisse, wodurch die Epoche dieser Landesvertheidigung für die ganze künftige Geschichte des Vaterlandes ewig merkwürdig bleiben wird.

Der versammelte Congreß ermangelte nicht, das rastlose Bestreben der beyden Deputationen zur Vollbringung des großen Werkes der Rettung des Vaterlandes mit innigstem Danke zu erkennen. Er fand aber auch die von den Deputationen in ihrer Relation dargestellte historische Uebersicht in Ansehnng der Auswahl sowohl, als der Actenmäßigkeit der aufgeführten Daten, welche die Vertheidigungs-Geschichte in den Hauptzügen enthalten, so zusammenhangend, verfassungsmäßig, und wichtig, daß er

es für seine Pflicht achtete, die Relation in Bezug auf die gedachte historische Uebersicht mit höchster Genehmigung durch den Druck öffentlich bekannt zu machen, damit die Bewohner Tyrols aus allen vier Ständen, und das ganze Publikum vom ganzen Hergange in einem Zusammenhange näher unterrichtet werden, und damit auf so eine Art die Geschichte einer Landesvertheidigung, die mit so vielen Hindernissen und Gefahren verbunden war, aber mit der kraftvollesten Unterstützung des höchsten Landesfürsten, und durch ausharrende Anstrengung der Nation zu deren Ruhm auch glücklich vollführt wurde, auf immer der Vergessenheit entrissen werden könne.

So wie jeder Bewohner Tyrols, war auch der versammelte Congreß schon in dem Verlaufe der Vertheidigungs-Epoche, und durch die erstattete Relation der beyden Schutz-Deputatio-

nen innigst überzeugt, und fühlte es im höchsten Grade, wie sehr der bevollmächtigte k. k. Hof-Commissär Graf von und zu Lehrbach als Leitsmann, Mittler, Beschützer und Wohlthäter zu dem großen Werke der Rettung des Vaterlandes gewirket habe.

Der Congreß rechnete es sich auch daher zur wesentlichsten Pflicht, nach der an den allerhöchsten Landesfürsten gemachten allerunterthänigsten Danksagung die Empfindungen seines gerührtesten Dankes diesem, dem Lande Tyrol unvergeßlichen Minister in einem Schreiben auszudrücken.

Dem Congresse ist, und muß es auch Vergnügen seyn, diese Empfindungen der Dankbarkeit jederzeit und laut vor der Welt zu bekennen; und daher nützt er die Gelegenheit dieser historischen Uebersicht, solches Schreiben

dem Drucke zu übergeben, und eben hier zum voraus einrücken zu lassen. Zugleich glaubt er der Ehre, und dem Ruhme der biedern und tapfern Bewohner Tyrols schuldig zu seyn, auf gleiche Weise auch jenes Schreiben, welches der gedachte Minister hierüber, und wegen der Hochdemselben gewidmeten Feyerlichkeit eines großen Freyschiessens an den landschäftlichen Congreß erließ, hier zum Voraus einzuschalten.

Es folgen demnach hier im Eingange beyde gedachte Schreiben.

Dankschreiben

Des Landeshauptmanns im Tyrol Paris Grafen von Wolkenstein zu Rodenegg im Nahmen des engern Ausschuß-Congresses an den k. k. Minister, und bevollmächtigten Hof-Commissär im Tyrol Grafen von und zu Lehrbach vom 25ten Julius 1797.

„Die Geschichte der letzten Tyrolischen „Kriegs-Epoche wird nicht so sehr durch die „glückliche Befreyung des Vaterlandes von „einem mächtigen Feinde, als durch das während des ganzen kritischen Zeitraumes von „Eurer Excellenz bewiesene erhabene Benehmen äußerst merkwürdig seyn.

„Das

„ Das Vollgewicht dieser Wahrheit füh-
„ len die im engern Ausschusse versammelten
„ Hochstifte und Stände zwar schon länger;
„ aber sie haben hievon eine mächtigere Ueber-
„ zeugung noch durch die umständliche Relation
„ erhalten, so die beyden landschäftlichen Lan-
„ desschutz-Deputationen über ihre ausgeführ-
„ te Besorgung der Landes-Defensions-An-
„ stalten zu erstatten, ihres Dienstes zu seyn
„ geachtet haben; denn diese Relation enthält
„ die anschaulichsten Hauptzüge, daß Eure
„ Excellenz immer größer als die Gefahr, wo-
„ rin das Vaterland schwebte, und immer mit
„ der vollsten Zuversicht über einen glücklichen
„ Ausgang erfüllt, das große Werk der Be-
„ freyung des Vaterlandes durch die weisesten
„ und rastlosesten Bemühungen vollendet haben.

„ Halten es also Eure Excellenz genehm,
„ daß die im engern Ausschusse versammelten
„ Hoch-

„ Hochstifte und Stände es sich zur ange-
„ nehmsten und wesentlichsten Pflicht rech-
„ nen, für die Vollendung dieses so großen,
„ und dem Vaterlande so äußerst wichtigen
„ Werkes hiemit das Merkmahl der innigsten
„ Dankbarkeit und wahren Verehrung am
„ Tage zu legen, die sie mit dem ganzen Va-
„ terlande für Eure Excellenz, als k. k. bevoll-
„ mächtigten Hof-Commissär, gemein haben,
„ der ihnen als Mittler, Leitsmann, Beschü-
„ tzer und Wohlthäter ewig unvergeßlich seyn
„ wird.

„ Diesen reinesten Aufschluß der dankbar-
„ sten Empfindungen habe ich die Ehre, Eurer
„ Excellenz in Nahmen der im engern Ausschus-
„ se versammelten Hochstifte und Stände zu
„ eröffnen, und anbey mit der vollkommensten
„ Verehrung unwandelbar zu verharren."

Ant-

Antwortschreiben

Des k. k. Ministers, und bevollmächtigten Hof-Commissärs im Tyrol Grafen von und zu Lehrbach an den Landeshauptmann im Tyrol Paris Grafen von Wolkenstein zu Rodenegg vom 4ten August 1797.

„ Unmöglich kann ich Eurer Excellenz über „ das von einer löblich Tyrolischen Landschaft „ mir zur Ehre veranstaltete so geschmack- „ als prachtvolle Freyschiessen meine Empfin- „ dungen so zu erkennen geben, als ich es „ wünschte.

„ Daß Tyrol von der bedrohteu Feindes- „ gefahr so glücklich gerettet wurde, ist nicht

„ mein

„ mein Werk. Es ist das Werk Sr. Maje-
„ stät des Kaisers, der auch durch mich, und
„ die gubernierende Landesstelle für die Erhal-
„ tung dieser seiner vorzüglich geliebten Provinz
„ alles that, was nur die Umstände in der da-
„ mahligen drangvollen Lage zuliessen; es ist
„ das Werk einer löblich Tyrolischen Land-
„ schaft, und der so braven und biedern Ty-
„ roler selbst, die durch ihren Gemeinsinn, durch
„ ihren Patriotismus, durch ihre Fürstentreue
„ muthig und entschlossen der Gefahr trotzten,
„ und den verdienten rühmlichsten Sieg er-
„ fochten.

„ Ich war nur das Werkzeug, dessen sich
„ hiebey unser geliebtester Monarch bediente,
„ und — so lang' ich lebe — wird mich nichts
„ so sehr erfreuen, als daß die Wahl hiebey
„ auf mich ausfiel.

„ Eine

„ Eine löblich Tyrolische Landschaft, sämt-
„ liche löbliche vier Stände Tyrols, und selbst
„ der einzelne Landmann schenken mir das
„ schmeichelhafte Zeugniß, daß ich in dieser Ei-
„ genschaft meiner Sendung entsprochen habe,
„ und auf dieses Zeugniß, auf die Liebe, die
„ mir von jeder Seite zuwinkt, bin ich stolz,
„ und werde, in so lang' ich lebe, — stolz dar-
„ auf seyn.

„ Mit gerührtem Herzen erstatte ich hiefür
„ und für das mir mittelst dieses prachtvollen
„ Freyschiessens öffentlich dargebrachte Merk-
„ mahl der allgemeinen Zufriedenheit, und mir
„ sehr schätzbaren Neigung und Zutrauen den
„ wärmsten Dank.

„ So lang' ich noch die Ehre habe, als be-
„ vollmächtigter Hof-Commissär im Lande zu
„ seyn, wird jede meiner Handlungen mein Be-

„ streben

„ streben bezeichnen, wie sehr ich Tyrol, und
„ jeden seiner Einwohner liebe, und wie sehr
„ ich wünsche, von dieser Liebe, von dieser An-
„ hänglichkeit für ein Land, das in dieser kri-
„ tischen Epoche allen Provinzen in- und außer
„ Deutschland zum Beyspiele diente, Europens
„ Bewunderung macht, den Feind schlug, und
„ vertrieb, thätige Proben zu geben; aber auch
„ alsdann, wann mich meine Bestimmung wei-
„ ter rufet, wird diese meine Gesinnung, so
„ unbedeutend mein Wirkungskreis auch seyn
„ mag, ununterbrochen bestehen; und der Tag
„ wird immer unter meine glücklichsten gehö-
„ ren, an welchem ich dem Lande Tyrol, oder
„ auch einem einzelnen Tyroler meine Freund-
„ schaft und Erkenntlichkeit zu beweisen im
„ Stande seyn sollte.

„ Eure Excellenz bitte ich angelegenst, die-
„ se meine Empfindungen gesammten vier löbli-

„ chen

„ chen Ständen des Landes Tyrols gefälligst
„ vortragen zu wollen, und anbey überzeugt zu
„ seyn, daß ich allstets mit vollkommenster
„ Hochachtung geharre.“

Relation

der beyden ständischen

Landesschutz = Deputationen

erstattet

am 25ten Julius 1797

an den

zu Innsbruck versammelten landschäftlichen

engern Ausschuß = Congreß

über die Haupt = Epochen

der

Tyroler Landes-Vertheidigung

gegen die Franzosen

in den Jahren 1796, und 1797.

Verfaßt

vom C. v. L.

Vollbracht ist das große Werk der Rettung des Vaterlandes; erkämpft ist die Entfernung der Feinde; vorüber ist der Jahrsgang, während dessen das Land Tyrol in dem Zustande eines blutigen Krieges, und einer Belagerung begriffen war, und während dessen die Bewohner Tyrols nach den angelegten Planen der Feinde in dem Genusse ihrer Ruhe, und ihres Eigenthums gestöhrt, und selbst mit einer Auflösung ihrer glücklichen Verfassung bedroht wurden.

Dank der göttlichen Vorsicht, welche über das Vaterland mit ihrer Allmacht sichtbar gewachet, und so ein Unheil von demselben abgewandt! Dank dem allerhöchsten Landesfürsten, welcher dasselbe mit seinem mächtigen Beystande

unausgesetzt zu beschützen väterlich gesorget! Dank höchstdesselben Minister und Hof-Commissär Grafen von und zu Lehrbach, der mit seinen weisesten und rastlosesten Anstalten so mächtig gewirket! Dank den tapfern und standhaften k. k. Truppen, welche zur Rettung Tyrols mit so entscheidender Wirkung fochten! und Dank den biedern Bewohneren Tyrols, welche für Altar, Thron und Herd gegen einen siegend anrückenden Feind in Masse sich erhoben, von allen Gebirgen und Thälern auf ihn muthvoll losgestürmt, und ihn endlich vereint mit den muthvollesten k. k. Truppen siegreich aus dem Lande vertrieben haben!

Mit Abstattung dieses feyerlichsten Opfers des innigsten Dankes haben Sie, vom allerhöchsten Schutz- und Landesfürsten berufene und hier versammelte Hochstifte und Stände, die Fortsetzung ihrer am 3ten Junius v. J. abgebrochenen engern Ausschußhandlung bereits gestern eröffnet.

Auf so einen unvergeßlichen Jahrsgang einen umfassenden Rückblick zu werfen; die schmerzvolle Wunde, welche durch diesen im

gan-

ganzen Umfange der Geschichte Tyrols und Europens beyspiellosen Krieg dem Vaterlande geschlagen wurde, zu prüfen, schleunige Linderungs- und Heilungsmittel dagegen zu verschaffen, und die Früchte von den großen Verdiensten der Vertheidigung dem Vaterlande einzuärndten, sind die höchst wichtigen Gegenstände, welche die Abgesandten der beyden fürstlichen Stifte Trient und Brixen und derselben Domcapitul, dann die Stellvertreter der gesammten vier Stände Tyrols nach dem Inhalte der von ihren Committenten hierüber erhaltenen Instructionen gegenwärtig beschäftigen werden.

Am 14ten May 1796 war es, als die gubernierende Landesstelle und die Tyrolische Landschaft die ersten officiellen Nachrichten einer höchst nahe gekommenen Feindesgefahr für Tyrol erhielten; und worauf hohe Landesstelle mit den zu Innsbruck anwesenden Stellvertretern der Stände wiederhohlt zusammen trat, und die ersten Aufrufe zur Armirung des Landvolkes und zur verfassungsmäßigen Landesvertheidigung unverweilt erlassen wurden.

Wie ganz anders war damahls die Lage und der Zustand des Vaterlandes! Eilend schon am 21ten und 30ten May v. J. mußten wegen des immer größern Zusammenflusses von Drangumständen Hochstifte und Stände zur Berathschlagung der Landesvertheidigungs-Anstalten in Botzen versammelt, und im Nahmen des allerhöchsten Schutz- und Landesfürsten zu einer engern Ausschußhandlung dahin berufen werden.

Die Kriegsunfälle und die widrigen Begebenheiten bey der k. k. Armee in Italien folgten eben zu selber Zeit so rasch auf einander, daß derselben Ziel beynahe jedem Gesichtspuncte entrückt wurde; und so geschah es, daß die zusammengeschmolzene k. k. italienische Armee schon zu Ende May 1796 sich nach Tyrol zog, von dem Feinde auf dem Fusse bis dahin verfolgt wurde, und ein Heer von siegenden Feinden eben in dem Zeitpuncte an den Grenzen des Vaterlandes stand, und in dasselbe einzufallen drohte, als Hochstifte und Stände die Anstalten der Gegenwehre und der Vertheidigung zu berathschlagen hatten.

Bey

Bey diesen Umständen der Feindesgefahr, und wo der k. k. commandirende General-Feldzeugmeister Baron von Beaulieu auf eiligste Verschaffung mehrerer tausend Mann Landestruppen drang, wurde das Werk der Berathschlagung von der äußersten Gefahr auf dem Verzuge, und nur mit der größten Gegenwart des Geistes, mit dem Besitze des unerschütterlichsten Muthes und mit der außerordentlichsten Anstrengung konnte dasselbe bey der mit jeder Stunde steigenden Gefahr von Hochstiften und Ständen in so wenigen Tagen vollbracht werden.

Was Hochstifte und Stände unter so traurigen Ereignissen und düstern Ansichten doch aufrichten, und denselben Gegenwart des Geistes, Muth und Entschlossenheit einflössen mußte, war das feste Vertrauen auf Gott, auf den vom allerhöchsten Landesfürsten zugesicherten Schutze und auf die einzige und allgemeine Stimme, die aus dem Munde der biedern Bewohner Tyrols eben so rasch ertönte, als plötzlich die Feindesgefahr denselben verkündiget wurde; — Die Stimme: **zu den Waffen! zur Gegenwehre!** —

Gottesfurcht, Fürstentreue, deutscher Biedersinn und Vaterlandsliebe haben diese alte Stimme rein erhalten; und Gemeingeist mit der größten individuellen Kräftenanstrengung äußerte sich für die Sache der Vertheidigung auf der Stelle und von allen Seiten. Der Tyroler vergaß dabey, daß er es mit einer siegenden colossalischen Macht aufzunehmen habe; er vergaß, daß er noch ohne Gewehr, ohne Munition, ohne Vorbereitung, ohne Gränzfestungen, ohne Proviant, und die Landescasse ohne Geld sey. Alle diese ihm entgegen gethürmten Hindernisse konnten seinen Entschluß zur Gegenwehre doch nicht wankend machen; er sah nur auf das Beyspiel seiner Väter, auf seine Unterthanspflicht, auf die Gefahr seines Vaterlandes, blieb in seinem muthvollen Enthusiasmus unerschütterlich, vereinigte sich in solcher Begeisterung um seinen allerbesten Fürsten, um seine glückliche Landesverfassung, und um seine rechtmäßige Stellvertreter engst, und überließ diesen für gedachte Zweige und Bedürfnisse der Gegenwehre und der Vertheidigung weiter zu sorgen, mit dem grenzenlosesten Zutrauen — einem Zutrauen, welches der untrüglichste Charakterzug eines biedern und erhabenen Volkes ist.

Hochstifte und Stände nahmen nach ihrem Wirkungskreise den Antheil dieser Sorgen auch auf sich, und faßten hierüber unter Genehmigung des allerhöchsten Schutz- und Landesfürsten folgende Grundbeschlüsse:

A.) Um den göttlichen Beystand zu erflehen, und um mit demselben durch kraftvolle Vertheidigungsanstalten die Feindesgefahr vom Vaterlande abzuwenden, machten Hochstifte und Stände nach dem Beyspiele der Vorzeiten zu Gott dem Herrn ein feyerliches Gelübde, daß das Fest des Herzens Jesus im ganzen Lande Tyrol alljährlich mit Abhaltung eines Gottesdienstes gefeyert werden solle.

B.) Sollen nach Maß der eintretenden Feindesgefahr, den Fundamental-Gesetzen gemäß, eine Anzahl Landesvertheidigungs-Truppen von fünf, zehen, bis zwanzig tausend Mann aufgebothen, und die Stellung dieser Landestruppen nach dem gegenwärtigen Rustical-Steuerfusse mit Rücksicht auf die Bevölkerung, und mit einer Vergütung vom Dominicali eingetheilt und bewirket werden.

C.) Diese Landesvertheidigungs-Truppen seyen in Compagnien zu 120 Mann einzutheilen, den Compagnien die Wahl ihrer Officiere der Verfassung gemäß zu überlassen; solche Officiere seyen jedoch zur verfassungsmäßigen Bestättigung anzuzeigen; die Ernennung der Ober- und Unter-Commandanten bleibe gänzlich der Landschaft auf landesverfassungsmäßige Art vorbehalten, und vom allergnädigsten Landesfürsten wäre die Ausfertigung der allerhöchsten landesfürstlichen Patente für diese Officiere sich verfassungsmäßig zu erbitten.

D.) Zur vollkommenen Verpflegung sey nach dem Beyspiele der Vorzeiten, und mit Rücksicht auf die gegenwärtigen theueren Preise der Lebensmittel einem gemeinen Landesvertheidiger, und so auch einem Spielmann 30 kr., einem Unterjäger 36 kr., einem Oberjäger 42 kr., einem Chyrurg ebenfalls 42 kr. als täglicher Sold zu verabfolgen. Die Officiere betreffend, habe an monathlicher Gage ein Fähnrich 27 fl., ein Unterlieutenant 28 fl., ein Feldcaplan ebenfalls 28 fl., ein Oberlieutenant 34 fl.,

ein Hauptmann 60 fl., ein Unter- oder Abtheilungs- Commandant 120 fl., und ein Ober- Commandant 180 fl. zu erhalten; und wenn diese Officiere sich eigene Pferde für den Dienst halten, auch Pferdporttionen nach dem Current- Preise zu beziehen, im widrigen Falle aber nur bloß der monathlichen Reluition pr. 3 fl. für eine Pferdportion und der üblichen Landesvorspann zu geniessen. Zur Verpflegung der Landesvertheidigungs- Mannschaft, und zur Auszahlung der Löhnungen und Gagen seyen endlich nach Erforderniß landschäftliche Kriegs- Commissariate aufzustellen.

E.) Sollte der Feind, dieser ihm entgegen gestellten Macht ungeachtet, in das Vaterland eindringen und dasselbe in die höchste Gefahr versetzen, so wäre die Sturmglocke anzuziehen; und alle waffenfähige Mannschaft von 18 bis 60 Jahren hätte bey der Constitutions- Pflicht zu Waffen zu greifen und das Vaterland zu vertheidigen.

F.) Seyen mittelst Aufrufe die Eigenthümer der Silbergeräthschaften bey ihrem Patrio-

tismus

tismus aufzufordern, das Silber zum Ein-schmelzen der Landschaft zu übergeben, wel-che denselben für den Betrag des Silbers sohin 5 procentige landschäftliche Obligatio-nen auszustellen habe.

G.) Auf landschäftlichen Credit sollen zu 5 und im Nothfalle auch zu 6 pro Cento Capita-lien aufgenommen, und zur Bedeckung der nöthigen Defensions-Auslagen sollen alle in der Verfassung gegründete und den Um-ständen entsprechende Mittel ergriffen wer-den, um bar Geld in die landschäftliche Casse zu verschaffen.

H.) Den nach Hof- und in das Hauptquartier Abgeordneten sey der Auftrag zu geben, daß erstere dem höchsten Schutz- und Lan-desfürsten um kraftvolle Unterstützung mit k. k. Truppen, und um Unterstützung des Landes mit Geld, Gewehren und Muni-tion ꝛc. nach Maßgabe der Fundamental-Gesetze die dringendste Bitte machen, und letztere dem k. k. commandirenden Generale die Vertheidigung des ganzen Landes ans Herz legen, Localitäts-Auskünfte ge-

ben und zugleich versichern sollen, daß das Land alles Mögliche von seiner Seite beytragen und nach den Fundamental-Gesetzen die erforderliche Anzahl Landestruppen eiligst stellen werde.

I.) Zur Verhütung einer Hungersnoth sollen auf Rechnung der Landschaft aus fremden Staaten Getreid schleunigst angekauft, in das Land eiligst hereingebracht, in verschiedenen Landesbezirken davon Magazine angelegt, und zu solchem Ende eine eigene landschäftliche Proviantirungs-Commission ernannt werden. Endlich —

K.) Wurden aus den nach dem Beyspiele der Vorzeiten von Hochstiften und Ständen auf verfassungsmäßige Art ausgewählten mehrern Mitgliedern zwey ständische Landesschutz-Deputationen, eine im Norden zu Innsbruck und die andere im Süden zu Botzen bereits niedergesetzt.

Somit war dann die engere Ausschußhandlung am 3ten Junius 1796 abgebrochen und den gewählten beyden Schutz-Deputationen die

Aus-

Ausführung und Besorgung der Landesverthei-digungs-Anstalten nach solchen Grundbeschlüs-sen übertragen, und denselben zum Besten und zur Rettung des Vaterlandes alle weiters erfor-derliche Vollmacht und Gewalt pro re nata, und auf die Dauer der Feindesgefahr eingeräumt worden.

Hochstifte und Stände aber fanden nach solchen Grundbeschlüssen nach so einem von land-schäftlicher Seite zu Stand gebrachten Verthei-digungsplane, und bey der immer gestiegenen Feindesgefahr sich bewogen, ohne erfolgte lan-desfürstliche allerhöchste Entlassung einsmahl doch in ihre Heimathe und zu ihren Commit-tenten zurück zukehren, um dieselben über die getroffenen Defensions-Anstalten einerseits zu beruhigen, andererseits aber, um in Mitte der-selben Muth zu verbreiten, für Ordnung und für Anstrengung zur Gegenwehr mitzuwirken, und den beyden Landesschutz-Deputationen auf dem Lande kraftvoll an Handen zu gehen.

Diese Grundbeschlüsse, die Armirung des Landvolkes, so wie alle diese Vertheidigungs-Anstalten wurden von dem allerhöchsten Landes-

fürsten

fürsten in der Folge genehmiget. Ein landesfürstlicher Commissär wurde zur ständischen Landesschutz-Deputation im Süden sogleich ernannt; und im Norden wurden in den Anliegenheiten der wichtigen Landes-Defensions-Gegenstände zwischen der hohen Landesstelle und der nördlichen ständischen Schutz-Deputation öftere Zusammentretungen zu halten fortgefahren.

Zu gleicher Zeit wurde von hoher Landesstelle vereint mit dem hohen Armee-Commando auf Anordnung der Landes-Commissäre angekommen, und in das k. k. Hauptquartier an wälschen Grenzen wurde ein Landes-Commissär schon sogleich abgeordnet, um dem k. k. Commandirenden fortan die nöthigen Local-Auskünfte zu geben, die politischen Anstalten, welche zur Unterstützung des k. k. Militärs, vorzüglich an Proviant, Fourage, und deren Zufuhre so höchst nothwendig waren, zu befördern und zugleich die hohe Landesstelle und die Schutz-Deputationen in steter Kenntniß über die Kriegslage zu erhalten.

Hochansehnliche Versammlung! von dieser Epoche an haben die beyden Landesschutz-Deputa-

putationen in hochderselben Nahmen, und nach den von hochderselben abgefaßten Vertheidigungs-Beschlüssen unter höchst landesfürstlicher Genehmhaltung, und nach den darüber erfolgten allerhöchsten landesfürstlichen Befehlen verfassungsmäßig zu handeln begonnen. Diese Handlungen neigen sich nun aber nach einem kummer- und mühevollen Jahre zu Ende.

Die Friedens-Präliminarien sind abgeschlossen; der definitive Friede ist nicht mehr ferne; alle Feindesgefahr ist gegenwärtig für Tyrol verschwunden, und die landschäftlichen Defensions-Anstalten sind am 15ten dieses Monathes Julius unter solchen Umständen eingestellt worden. Die beyden Deputationen haben ihre Laufbahne vollendet, ihre Gewalt und Vollmacht haben das Ende erreicht; und sie sehen sich demnach aufgefordert, ihre erhaltene Gewalt und Vollmacht in die Hände einer hochansehnlichen Versammlung zurück zu geben, aus denen sie solche mit unbegränztem Zutrauen erhalten haben: sie sehen sich verpflichtet, über ihre Handlungen Rechenschaft zu geben.

Wo offen gehandelt wird, wo die Vorschriften zum Handeln dem Zwecke so entsprechend entworfen sind, wo für die Handlungen der Erfolg das Wort spricht, wo durch die Handlung der beabsichtete höchste Zweck so ruhmvoll erreicht, und wo auf der Stirne jedes Biedermannes frohe Zufriedenheit hierüber erblicket wird, da kann man sich in Legung der Rechenschaft kurz fassen: da rechtfertigen die Thaten, und da ist die Legung der Rechenschaft die Erfüllung einer süssen Pflicht.

In diesen höchst angenehmen Fall glauben sich die beyden Landesschutz-Deputationen versetzt zu sehen. Trübe und ruhelos vom 4ten Junius 1796 an bis zur Hälfte Aprils 1797 war ihre Amtslage.

Die unterm 21ten May 1796 auf Ansuchen des commandirenden k. k. Generals-Feldzeugmeister Baron von Beaulieu unter anhoffender allerhöchster landesfürstlicher Genehmigung und mit Gutheissen und thätiger Einwirkung einer gubernierenden hohen Landesstelle von Hochstiften und Ständen beschlossene, und schon theils noch im Monathe May, theils in den ersten

Tagen des Junius zu Stand gebrachte Ausrückung mehrerer hundert Mann Landestruppen, wobey vorzüglich die Stadt Botzen, Innsbruck und Meran, und die Gerichte des Etschviertels und Burggrafenamtes Vintschgau und Ober-Innthal durch das Beyspiel der größten Bereitwilligkeit sich auszeichneten, hat zwar den beabsichteten Vortheil bewirket, daß die Feinde, wie sie an die Grenzen Tyrols kamen, einen Theil des Landvolks schon unter Waffen und auf den Grenzen angetroffen haben.

Dieser Umstand, und der schnell bis zu den Feinden sich verbreitete Ruf, daß das Volk Tyrols allgemein zu Waffen greife, und selbst nach seinen uralten Fundamental-Gesetzen in Masse bey dem Vordringen der Franzosen gegen dieselben sich erheben werde, hat die Feinde um so mehr aufmerksam und ihr Vorrücken bedenklich gemacht, als sie auch die Festung Mantua mit einer zahlreichen und tapfern k. k. Besatzung hinter sich hatten.

Immittelst gewann der en Chef commandirende k. k. General Zeit, sein Corps mehr zu sammeln und zu ergänzen; auch von Seite der

Landes-

Landesschutz-Deputationen brachte man es in solcher Zwischenzeit dahin, daß gegen Ende Junius 1796 an wälschen Grenzen Tyrols, dann auf den tyrolischen Grenzen in Vinschgau, und Ober-Innthal über sechs tausend Landesschützen, und Landesvertheidiger so gut als möglich bewaffnet ausgerückt sind.

Zugleich wurden in Städten auch Bürger-Garden errichtet, welche unter hoher Genehmigung die Ehrenwachen versahen, auf Fremdlinge ein wachsames Auge trugen, verdächtige aus ihnen anhielten, und für die Aufrechthaltung der guten Ordnung sorgten. Auch in den Gerichten, vorzüglich an den Landesgrenzen, stellten die Gemeinden in ähnlicher Absicht Wachen aus, und hinderten das Hin- und Herstreifen des verdächtigen Gesindes.

Die Bewaffnung und Herbeyschaffung der Feld-Requisiten war anfänglich, und immer für die beyden Deputationen das größte Hinderniß in Ausführung des Planes der Landesvertheidigung. Der Abgang an brauchbaren Gewehren, besonders an den bey den Landesschützen so beliebten, und für den Gebirgskrieg so zweck-

mäßigen Jägerstutzen, und auch der Mangel an Munition weckte oft viele Besorgnisse, und setzte oft in die größte Verlegenheit.

Indessen hat der allerhöchste Landesfürst auf dringendes Vorstellen des höchst dahin abgeordneten landschäftlichen Deputirten von Zeit zu Zeit Stutzen und andere Gewehre für die Landes-Truppen in nicht geringer Anzahl in das Land allergnädigst geschaffet, und für Munition Vorsorge treffen lassen.

Diesem letztern Mangel zu steuern, nach allerhöchster Weisung die Landesschutz-Deputationen von Zeit zu Zeit mit beträchtlichen Munitions-Vorräthen zu versehen, zeichnete sich das k. k. Artillerie-Commando zu Innsbruck durch rastloses Bestreben, und durch die hierin zu jeder Zeit bezeigte äußerste Willfährigkeit besonders aus, und verdient dafür wirklich den lebhaftesten Dank des Landes.

Von den patriotischen Bewohnern Ober- und Nieder-Oestreichs, dann Kärnten und Steuermarkt, und Salzburg hat man eine nicht unbedeutende Anzahl Jägerstutzen, und andere

Ge-

Gewehre, theils zum Geschenke, theils gegen Rückgabe erhalten.

Diesen edlen Ländern und ihren thätigsten Stellen haben die Deputationen bey Erinnerung so mancher Verlegenheit, welche durch gedachte patriotische Mitwirkung ihrer Bewohner gehoben wurde, wirklich ewig großen Dank; und die Bewohner Tyrols schätzen sich glücklich, so edelgesinnte und erhaben denkende Nachbaren zu haben.

Auf gleiche Weise gab auch jeder biedere Tyroler gerne sein Privat-Gewehr, und auch großes Geschütz zur Vertheidigung des Vaterlandes.

Aller dieser Aushülfen ungeachtet, und obgleich man eine Anzahl von 30 Büchsenmachern und Schiftern aus Ferlach nach Tyrol zur Reparirung der schadhaften und zur Umstaltung der unzweckmäßigen Gewehre berufen hatte, reichte doch die Zahl der Gewehre nicht zu, um die von Zeit zu Zeit immer gestiegene Zahl der Landesvertheidiger durchaus gehörig zu bewaffnen.

Der auf den Fortgang der Vertheidigungs-Anstalten unverrückt aufmerksame Ober-Befehlshaber der französischen Armee in Italien Buonaparte wollte es unter solcher Stimmung des Volkes Tyrols geradezu nicht wagen, mit Gewalt der Waffen in das Land einzudringen.

Er versuchte vielmehr den Enthusiasmus der biedern Bewohner Tyrols theils mit täuschenden Verschrechungen, theils mit Bedrohungen zu bekämpfen. Er erließ den 27ten Prairéal, oder 14ten Junius 1796 von dem Hauptquartier Tortona aus, an die Einwohner Tyrols ein Manifest, worin er sie mit vielen Verheissungen der Freundschaft einladet, die französische Armee in Tyrol mit Gastfreyheit aufzunehmen und die Waffen niederzulegen, wo im widrigen Falle bey sich zeigender Gegenwehre die Frankreicher alles mit Feuer und Schwert verheeren würden.

Dieses Manifest ließ der französische Befehlshaber in allen venetianischen Ortschaften, die an Tyrol grenzen, öffentlich anschlagen.

Die Tyroler Landesschützen rissen aber solches mit Verachtung herunter; und dieser Versuch machte gar keinen Eindruck auf das biedere Volk Tyrols; man bemühte sich auch wenig, dieses Manifest zu unterdrücken: vielmehr hatte die Bekanntwerdung desselben die vorhergesehene Wirkung hervorgebracht, daß eben durch die Zumuthungen der Untreue und Feigheit die Anhänglichkeit an das Vaterland und Fürsten mehr befestiget, und der Muth und die Entschlossenheit mehr angefeuert, folglich nur Holz zur Flamme gelegt wurde: die beyden Deputationen blieben fest auf ihren Posten, und arbeiteten mit so mehr Anstrengung und Begeisterung für die gerechte Sache der Landesvertheidigung.

Unter so einem Gange verschwand allmählig die erste Gefahr eines feindlichen Einfalles. Gegen Ende Junius 1796 trafen schon die Truppen der Avantgarde der vom allergnädigsten Landesfürsten nach Italien zu Hülfe beorderten neu formirten k. k. Armee im südlichen Tyrol ein, und der würdige General-Feldmarschall-Lieutenant Baron von Melas, welcher zu damahliger Zeit das Interims-Commando

führte,

führte, ließ schon etwas vorrücken. Anfangs Julius, als diese neue k. k. italienische Armee zum Theil auch schon im Lager an den tyrolischen wälschen Grenzen eingerückt war, veranlaßte der anfänglich als k. k. Militär-Hof-Commissär in das Land hereingeschickte würdigste und einsichtvolleste General-Feldzeugmeister Baron von Alvintzi mit hoher Landesstelle, und Hochstiften und Ständen einige Conferenzen.

Eine diesfallsige höchst wichtige Conferenz wurde am 5ten Julius zu Botzen, bey welcher auch der dortmahlige Landes-Gouverneur Freyherr von Waidmannsdorf gegenwärtig war, abgehalten.

Bey dieser Zusammentretung ward dem Lande zu einer Erleichterung im Aufwande, und in der Rücksicht, daß die k. k. in Tyrol stehende Armee damahls schon so beträchtlich angewachsen war, zugestanden, die Landes-Truppen bis auf 34 Compagnien zu vermindern, welche Zahl aber wenige Tage darnach auf 37 erhöhet wurde.

Auch

Auch wurden bey dieser Zusammentretung über die künftige Armirung und Verpflegung der Landes-Truppen, dann wegen der landesfürstlichen Beyträge zur Bestreitung der Defensions-Auslagen, und wegen diesfallsiger monathlicher Beyträge aus der Feldkriegs-Operations-Casse Verhandlungen nach der Verfassung des Landes gepflogen. Ferners ward dabey beschlossen, daß es bey der Verfassung zu verbleiben habe, der zu Folge die Defensions-Geschäfte in nördlichen Theilen die landschäftliche Deputation zu Innsbruck, in südlichen Theilen aber die landschäftliche Deputation in Botzen besorgen, und zu dieser landschäftlichen Deputation ein O. Oer. Gubernial-Rath zur Geschäfts-Mitleitung von landesfürstlicher Seite abgeordnet werden soll.

Wo übrigens in vorkommenden wichtigen Fällen die hohe Landesstelle mit der landschäftlichen Deputation zu Innsbruck ferners zusammentreten, und gemeinschäftliche Schlüsse fassen werde.

Die Verminderung der Landes-Truppen auf 34 und 37 Compagnien dauerte nur auf zu kurze Zeit. So

So glücklich auch die am 29ten Julius 1796 begonnene Vorrückung der neuen k. k. italienischen Armee war, an deren Spitze der vorhin am Rhein gestandene, und durch große Kriegsthaten schon lange, sehr berühmte General Feldmarschall Graf von Wurmser das Ober-Commando führte, so wesentliche Siege diese Armee in wenigen Tagen gegen die Feinde erfocht, so schnell dieselbe die vom Feinde belagerte Festung Mantua entsetzte, und mit Lebensmitteln versah: so mußte sie doch wegen jähe erlittener Stösse sich schnell wieder ins Tyrol zurückziehen, und das Vaterland sah sich von einem neuerlichen feindlichen Einfalle plötzlich bedrohet; daher drang auch das k. k. Armee-Commando darauf, die auf 37 Compagnien einsmahl herabgesetzten Landes-Truppen beträchtlich und eiligst zu vermehren.

Die k. k. Armee am Rhein hatte nicht minder im Monathe Julius, und im Anfange Augusts Kriegsunfälle erlitten, so daß die Franzosen den nördlichen Grenzen Tyrols, von Schwaben her, sich allseitig näherten, und das Vaterland auch von dieser Seite in Gefahr kam.

Die Anzahl der Landes-Truppen mußte also unter solchen widrigen Ereignissen auf allen Seiten vermehrt werden; und zu Taufers, Martinsbruck und Fünstermünz in Vinschgau, auf dem Arlberg, zu Ehrenberg, Scharnitz, Luitasch und Fernstein in Ober-Innthal, dann bey dem Passe Aachen und der Festung Kufstein in Unter-Innthal wurden Schanzen und Festungswerke theils ganz neu angelegt, theils ausgebessert, und hergestellt, und alle diese Festungswerke, vorzüglich Kufstein, in wahren Vertheidigungsstand gesetzt.

Gegen die Hälfte des Monathes August 1796 trat die erschütternde Epoche ein, wo sich über den ganzen tyrolischen Horizont düstere Wolken zusammen zogen, und das zerstörendste Kriegsgewitter von allen Seiten zugleich auszubrechen drohte.

Auf beyden Seiten von den Feinden eingeschlossen befand sich dazumahl Tyrol in einem wahren Belagerungsstande. Da begann es den Landesschutz-Deputationen an Gewehren, an Munition, an barem Gelde, und an so vielem Wesentlichen je länger, je mehr zu gebrechen.

Da

Da sah sich Tyrol in einen gewaltsamen Zustand versetzet. Zu gleicher Zeit brach die Viehseuhe aus; die ansteckenden Krankheiten fiengen damahls schaudervoll im Lande zu grassiren an; und die Theuerung der Lebensmittel stieg endlich auf einen Grad, der für das Herandringen einer Hungersnoth zittern machte.

Dieser Zusammenfluß von Unheilen und Drangsalen vermochte indessen nicht, den festen Tyroler zu beugen, noch ihn von seinem Entschlusse zur Vertheidigung abzubringen. Den Frieden wünschte er sich dazumahl wohl brünstiger, als jemahls; aber die Waffen ließ er darum nicht aus Händen; er wollte den Frieden eher erkämpfen.

Unter diesem Drucke von Drangsalen nahmen die beyden Schutz-Deputationen mittelst des in Wien befindlichen Deputirten, und zum Theile mittelst des eigens dahin abgeschickten Eilbothen zu dem höchsten Landesfürsten ihre Zuflucht, stellten höchst demselben die äußerste Gefahr des Vaterlandes dringendst und freymüthigst vor, flehten um Hülfe, um kraftvolle Unterstützung; und — sie blieben auch nicht unerhört.

Es wurde eine Summe von 200,000 fl. denselben vom allerhöchsten Hofe über die bereits früher erhaltene Cameral-Vorschüsse neuerlich vorgeschossen. General Feldmarschall-Lieutenant Baron von Fröhlich wurde dem Lande Tyrol mit einem ansehnlichen Corps zu Hülfe geschickt, und mehrere tausend Stück Gewehre langten zur Bewaffnung des Volkes Tyrols mittelst Eil-Transporte an. Zugleich sandte aber auch der gütigste Monarch den Schutzgeist Tyrols, seinen Minister Grafen von Lehrbach als k. k. Hof-Commissär anher; und die Tyroler Landschaft wurde laut hoher O. Oer. Präsidial-Zustellung vom 28ten August 1796 angewiesen, in allen Angelegenheiten und wichtigen Vorfällen, wo sich bisher an das Präsidium gewandt worden, an gedachten k. k. Minister und k. k. Hof-Commissär sich zu wenden.

Dieser Minister kam am 27ten August eben in dem Zeitpuncte in Tyrol an, wo die Feindesgefahr von allen Seiten, und die Drangsalen aller Gattungen den höchsten Grad erstiegen hatten. Schnell und beharrlichst setzte er sich mit den Stellvertretern der allergetreuesten vier Stände Tyrols an die Spitze der Vertheidi-

gungs-Geschäfte; die höchste Feindesgefahr vermochte ihn nicht, sich von den Ständen zu trennen; er leitete rastlos: und der angeborne Enthusiasmus der treuen und muthvollen Tyroler für die Rechte Gottes, des Landesfürsten und des Vaterlandes wurde bey den größten Stürmen der Feinde nie gelähmt, sondern die Saite der Begeisterung zur Gegenwehr nur immer mehr gespannt. Der gedachte Minister sorgte zugleich aber auch, daß die erschöpfte Landes-Casse vom höchsten Hofe kraftvoll mit Geldvorschüssen unterstützet, und das bedrängte Vaterland von den k. k. Truppen thätigst beschützet wurde.

Mit Anfange des Monaths September 1796 machten die Feinde ernstlich Miene sowohl in das südliche, als nördliche Tyrol zugleich einzubrechen; die Macht der Landes-Truppen hingegen ward dazumahl im Nachgange des unterm 30ten August 1796 im allerhöchst landesfürstlichen Nahmen im Drucke erschienenen Aufgeboths des landesverfassungsmäßigen vierfachen Zuzuges durch angestrengte patriotische Maßnehmungen auf eine sehr respectable Zahl von mehrern tausend Mann gebracht.

Der Ober-Befehlshaber der französischen Armee Buonaparte erließ von seinem Hauptquartier aus Brescia den 13ten Fructidor, oder 29ten August 1796 abermahl ein Manifest an die Einwohner Tyrols, forderte sie auf, die Waffen niederzulegen, und bedrohte jeden Tyroler Landesvertheidiger, der bewaffnet angetroffen würde, und so in französische Hände fiel, auf der Stelle erschiessen, sein Haus anzünden, und seine Verwandte noch bis in den dritten Grad nach Frankreich führen zu lassen: allein eben dieses Manifest erweckte den vollesten Unwillen bey dem biedern Tyroler; und sein Enthusiasmus wurde andurch nur noch mehr angefachet, nnd verbreitet.

Es war indessen in dem großen Buche der Verhängnisse schon einmahl aufgezeichnet, daß die Franzosen nunmehr das erste Mahl bis zum deutschen Boden Tyrols vordringen, und das wälsche Confinium mit der Stadt Trient, und mit dem größten Theile des Hochstift trientnerischen Bezirkes auf kurze Zeit in Besitz nehmen mögen.

Der

Der k. k. commandirende General Feldmarschall Graf von Wurmser brach zwar den 2ten September 1796 mit dem größten Theile seiner Armee von Trient auf, gieng mit derselben über Valsugana, um der bedrängten Festung Mantua zu Hülfe zu kommen und solche zu entsetzen.

Inzwischen griffen aber die Feinde am 4ten und 5ten September das im Tyrol rückgelassene schwache Corps der k. k. Truppen, und die ausgestellten Landesvertheidiger an wälschen Grenzen rasch und unausgesetzt an; und dasselbe, und die Landesvertheidiger mußten nach den muthvollsten und tapfersten Widerstande endlich der großen Uebermacht der Feinde weichen, und bis Salurn und Neumarkt sich zurückziehen.

Die über Valsugana zum Entsatze Mantua's nach Italien vorgerückte k. k. Hauptarmee wurde von dem mit seiner Hauptstärke in Tyrol eingedrungenen Feinde auf dem Fusse verfolgt, und erlitt vorzüglich bey Bassano am 8ten September Unfälle. Dessen ungeachtet drang doch der Ober-Befehlshaber Feldmarschall Graf von Wurmser über Legnago unter blutigen Treffen bis Mantua vor, und zog sich mit einem

großen

großen Theile der k. k. Hauptarmee in die Festung. Indessen ward aber die durch Valsugana vorgerückte k. k. Hauptarmee von Tyrol abgeschnitten; und dessen Schützung für weiters feindliches Vordringen beruhte also auf jene wenige im Lande rückgelassene k. k. Truppen, und den Tyroler selbst. Der Tyroler zeichnete sich auch eben bey diesen Kriegsunfällen mit seiner Biederkeit, Muth und Entschlossenheit noch mehr aus. Von allen Gegenden strömte das Volk herbey, und ergriff die Waffen.

Einen Original-Zug des Tyroler-Muthes, und des glühenden Eifers, das Vaterland zu vertheidigen, ohne dabey auf Sold hinzusehen, deckte den beyden Deputationen die Erfahrung auf, und dieselben halten sichs zur Pflicht, solchen Zuges hier zu erwähnen; daß nähmlich in allen Zeitpuncten der größten Gefahr die Deputationen immer die kleinste Mühe hatten, die Defensions-Mannschaft nicht nur complet zu erhalten, sondern auch zu verdoppeln, ja auch noch über diese Zahl zu vermehren; daß aber, wie der Krieg wieder eine gute Wendung genommen hatte, und das Vaterland gerettet schien, die Defensions-Mannschaft wieder nach

Hause

Hause sich sehnte, und die Deputationen große Mühe hatten, die, obschon viel kleinere, noch zur Bewachung der Grenzposten erforderliche Zahl auf den Beinen zu erhalten.

Diese immer gleich gemachte Erfahrung bewährte aber den ächtesten Patriotismus des Tyrolers, daß es ihm nähmlich bey seinen Auszügen nicht um Sold, nicht um einen Scheindienst, sondern einzig um ernstliche Rettung des Vaterlandes zu thun war.

Diese angenehme Erfahrung machten die Deputationen auch vorzüglich in dem eben gedachten Zeitpuncte der am 6ten September für das südliche deutsche Tyrol so äußerst gestiegenen Feindesgefahr. Gleich nach deren Kundmachung war schon eine große Zahl der herbeygeeilten Landesvertheidiger zur Disposition der Deputationen.

Während dem besetzte auch der k. k. Generalmajor Baron von Loudon die für Deutschtyrol höchst gefährlichen Päße vom Nonsberg, nahm dort die vortheilhafteste Stellung, sah sich dadurch schon am 4ten September im Stande,

de, mit dem wenigen unter seinem Commando gestandenen Militär, und den Landes-Truppen von Rocchetta aus bey Deutschmetz einen Angriff auf den Feind zu machen, ihn bis Lavis zurück zuschlagen, und ihm so die damahls wichtige Position bey Wälschmichael zu nehmen.

Mehrere Tyroler Landesvertheidiger gaben bey dieser Affaire Beweise der besondern Tapferkeit, und der Feind, durch diese Probe von Unerschrockenheit genügsamer gemacht, wagte es damahls nicht, das weitere Vordringen in das deutsche Tyrol zu versuchen.

Das Kriegsglück im deutschen Reiche nahm inzwischen einen mächtigen Umschwung. Des Erzherzogs Karl königliche Hoheit schlug den französischen Ober-General Jourdan zu wiederhohlten Mahlen tüchtig, rückte in Frankfurt ein, und zwang zugleich den Ober-General Moreau, sich zum Rückzuge anzuschicken und zu bequemen.

Der k. k. General Baron von Fröhlich ließ am 7ten September 1796 auf allen Puncten,

hauptsächlich aber bey Nagelried angreifen, und hatte den Feind bis Durach zurück geschlagen.

Am 13ten September wurden die Feinde zwischen Immenstadt und Tannheim, dann im Kempter-Walde von dem gedachten k. k. General neuerlich geschlagen, wobey die vaterländische Vertheidigungs-Mannschaft im Muthe, und in Geschicklichkeit, zu treffen, sich besonders ausgezeichnet hat.

Die Siege des Erzherzogs Karl an der Donau, und am Rhein wurden immer glänzender; und die Feinde mußten dem jungen Helden Deutschlands aller Orten weichen, und ihr Heil in der Flucht über den Rhein suchen.

Der k. k. General Baron von Fröhlich verfolgte ebenfalls seine Siege, rückte den 17ten September schon in Kempten ein, und verfolgte das besiegte feindliche Corps immer weiter.

Im südlichen Landestheile von Tyrol ward diese Zeit hindurch die Position bey Wälschmichael und im Zimmerthale behauptet, und der Feind fortan in Respect gehalten.

Die

Die Landesvertheidigungs-Mannschaft zeichnete sich bey vielen kleinen Vorposten-Gefechten, die da vorfielen, rühmlich aus, und rettete nebst dem damahls zusammen geschmolzenen, aber äußerst braven Ueberreste der im Lande rückgebliebenen k. k. Truppen für jenen Zeitpunct das deutsche Tyrol.

Durch solche große Ereignisse, und durch die angestrengtesten Landesvertheidigungs-Anstalten ist das deutsche Tyrol dieses Mahl von einem feindlichen Einfalle gänzlich befreyet, und durch die Siege des großen Retters Deutschlands für das nördliche Tyrol alle weitere Feindesgefahr schnell abgewendet worden, so daß die Defensions-Anstalten im Norden gänzlich eingestellt werden konnten.

Die große Anzahl von so vielen tausend Mann Landes-Truppen, welche in den Monathen August und September 1796 zugleich im südlichen, und im nördlichen Tyrol auf den Beinen gehalten werden mußten, veranlaßte aber der landschäftlichen Casse gewaltige Auslagen, die verbunden mit den höchst beträchtlichen Kosten, welche auf Herstellung mehrerer Schanz-

werke, und vorzüglich der Festungsgebäude zu Scharnitz und Ehrenberg erliefen, die landschäftliche Casse an Barschaft ganz erschöpft hatten. Selbst die großen Vorschüsse, welche vom allerhöchsten Hofe der landschäftlichen Casse von Zeit zu Zeit ausgefolgt wurden, und die Anlehen, welche vorzüglich von dem Geistlichen- dem Adel- und dem Bürgerstande zur landschäftlichen Casse eingelegt wurden, reichten nicht mehr zu, die landschäftlichen Defensions-Kosten länger und sicher zu bedecken. Und doch betrugen solche Anlehen, welche diese Patrioten selbst bey dem Eindringen und Vordringen der Feinde in das Herz des deutschen Tyrols unausgesetzt darbrachten, mit Einschluß der ansehnlichen Anlehen, welche das fürstliche Erzstift Salzburg mit einem gegen die Tyroler Landschaft bey jeder Gelegenheit im ausgezeichneten Masse bezeigten nachbarschäftlichen Wohlwollen vorstreckte, die Summe von 914,005 fl., und zugleich belief sich auch das Silber, welches zum Einschmelzen der Landschaft dargebracht wurde, auf die Summe von 142,051 fl., wo endlich über diese Summe auch noch an ganz freywilligen Beyträgen und Opfern 18,141 fl. einging.

Was hiebey den Patriotismus des biedern Tyrolers noch krönte, war das großmüthige und edle Benehmen, daß ungeachtet die Aufkündungen der bey der Landschaft anliegenden Capitalien nie eingebothen war, ungeachtet nach vorhergegangener halbjähriger Aufkündung die rückgeforderten landschäftlichen Capitalien immer richtig und bar bezahlt wurden, und ungeachtet mit dem baren Gelde dortmahls so außerordentliche Speculationen und Vortheile zu machen waren, der Tyroler außer dem höchsten Nothfalle von der landschäftlichen Casse doch keine Capitalien abzutreiben verlangte. Da aber alle jene Geldzuflüsse, alle diese patriotische Auszeichnungen des Tyrolers dem nöthigen Defensions-Aufwande nicht entsprachen; so mußte man nebstbey auf eine schnell einbringlich zu machende Abgabe den Gedanken fixiren.

Eine Classen- und Capitalien-Steuer nach dem Beyspiele der Vorzeiten zu beheben, wurde demnach in Vortrag gebracht; und die hohen Committentschaften wurden hierüber um ihre Abstimmung und Einwilligung verfassungsmäßig einvernommen.

Die Bewilligungen zu dieser vorgeschlagenen Classen- und Capitalien-Steuer langten von den Committentschaften schriftlich ein; der allerhöchste Schutz- und Landesfürst genehmigte mit allerhöchster Belobung diese Steueranlage mittelst Hof-Ministerial-Schreibens aus Wien vom 19ten September 1796; und am 8ten November 1796 erschien das im allerhöchsten Nahmen ausgefertigte gedruckte Classen- und Capitalien-Steuer-Patent.

Der landschäftlichen Casse wurden auch durch diese Abgabe beträchtliche Zuflüsse an barem Gelde sogleich verschaffet; und Patrioten wetteiferten, diese zu nichts anderm, als zur Rettung des Vaterlandes bestimmte Steuer eiligst zu entrichten.

Da so viele Landesvertheidiger bey dem feindlichen Einfalle in das wälsche Tyrol, und bey den feindlichen Vorfällen im Etschthale, und an der nördlichen Landesgrenze mit Muth und Tapferkeit sich ausgezeichnet hatten; so hielten es die beyden Schutz-Deputationen für einen schicklichen Zeitpunct, und in allem Anbetracht sogar für nothwendig, dafür zu sorgen,

daß

daß auch die Handlungen von ausgezeichneter Tapferkeit bey der Mannschaft der Landesvertheidiger ehrenvoll belohnt, der Vergessenheit entrissen, Aufmunterung hierüber verbreitet, rühmliche Nacheiferung rege gemacht, und auf die Nachkömmlinge fortgepflanzet werden möchte.

Die beyden Deputationen wandten sich daher diesfalls mittelst des k. k. Ministers und Hof-Commissärs an Seine k. k. Majestät, und an des Erzherzogs Karl königliche Hoheit. Ihre Absicht wurde auch erreicht, und ihre Bitten in der Folge durch die alles vermögende hohe Unterstützung des gedachten Hof-Commissärs mit dem gewährt, daß vermöge k. k. Hof-Directorial-Decrets vom 7ten November 1796 eigene Ehren-Medaillen nach dem ständischen Vorschlage ausgepräget, und im allerhöchsten Nahmen unter die tapfern Tyroler Landesvertheidiger vertheilt werden dürfen. Auch haben Seine königliche Hoheit der Erzherzog Karl gnädigst erklärt, bey Seiner k. k. Majestät um die höchste Gewährung des k. k. Militär-Ordens für die Officiere, und um die Verleihung der goldenen und silbernen Ehren-Medaillen für die Unter-Officiers und Gemeine der Tyroler

roler Vertheidigungs-Mannschaft in dem Falle immer einzuschreiten, wenn die Landesvertheidigungs-Mannschaft, welche mit den k. k. Truppen diente, über ausgezeichnete persönliche tapfere Handlungen mit den hiezu erforderlichen Zeugnissen sich ausweisen könne.

Ihre königliche Hoheit die allerdurchlauchtigste Erzherzoginn Elisabeth hatte ebenfalls schon früher unterm 2ten Junius 1796 zur Aufmunterung und Belohnung der treuen und tapfern Tyroler an die tyrolische Landschaft die gnädigste Erklärung gemacht, daß höchstdieselbe als Mitstand und Einwohnerinn von Tyrol nach ihren Kräften einigen Vorrath von goldenen und silbernen Uhren, Tobacksdosen, Leuchtern, Messerbestecken, und Medaillen zusammen legen, und sie nach vollendetem Kriege als ein Denkmahl der Tapferkeit mit eigener Hand denjenigen übergeben werde, welche sich in gefährlichen Gelegenheiten durch besonderes Verdienst vor allen andern ausgezeichnet haben, und hierüber durch Zeugnisse ihrer Officiere die Würdigkeit werden beweisen können.

Diese erhabenste Handlung erfüllte die biedern Bewohner und Vertheidiger Tyrols mit noch mehr Muth und mit ewiger Dankbarkeit gegen diese mildthätigste Fürstinn.

Im Anfange Novembers 1796 bekam das bey Lavis gestandene feindliche Corps eine beträchtliche Verstärkung: denn der Feind, welcher die Anrückung des k. k. commandirenden Feldzeugmeister Baron von Alvintzi gegen Bassano wußte, suchte durch einen kühnen Streich im Tyrol desselben Fortschritte unmöglich zu machen.

Wirklich machte der Feind am 2ten November beym Grauen des anbrechenden Tages auf mehrern Puncten bey Bedol, Lisignago, Faedo, Wälschmichael und Segonzano einen unerwarteten raschen Angriff, und wollte das in diesen Gegenden gestandene k. k. Corps ganz werfen; allein nach hartnäckigen blutigen Treffen wurde der Feind auf allen Puncten mit Verlust an vielen Todten und Gefangenen geschlagen; und hier war es auch, wo die Tyroler-Landesvertheidiger sich durch Tapferkeit ganz besonders hervorthaten, und an dem glück-

lichen

lichen Ausschlage jenes gefährlichen Tages wesentlichen Antheil nahmen.

Mit dieser glücklichen Affaire schien es auch, das Kriegsglück wollte beginnen, der k. k. italienischen Armee wieder hold zu werden.

Das unter Commando des k. k. Feldmarschall-Lieutenants Baron von Davidovich gestandene k. k. Haupt-Corps begann am 4ten November eine allgemeine Vorrückung, und griff den Feind auf allen Puncten an.

Das Zentrum unter dem Commando des Feldmarschall-Lieutenants Baron von Davidovich rückte der Strasse nach bey Wälschmichael und Lavis vor.

Der linke Flügel unter dem Commando des Generalmajors Grafen von Spork, dann der Generalmajore Fürsten von Reuß, und Barons von Vukasovich überfiel und sprengte den Feind außer Sevignano, und drang unter mehrern zum Nachtheile der Feinde ausgefallenen Gefechten durch das Thal Piné vor. Auch die in Valsugana gestandene Abtheilung dieses

linken

linken Flügels zwang den Feind durch muthige Angriffe bey Caldonazzo, Vigolo und Lavarone sich zurück zu ziehen.

Der rechte Flügel unter dem Commando des Generalmajors Baron von Loudon wirkte wesentlich: dieser Flügel griff am 4ten November das verschanzte feindliche Lager bey Cadine an, lieferte da dem Feinde ein blutiges Treffen, jagte ihn durch Bucco di Vela bis nach Trient, und ungeachtet der Feind durch Abbrennung der St. Lorenz-Brücke in Trient sich festzustellen glaubte, übersetzte General Loudon mit Zuhülfnahme einiger Schiffe doch muthvoll die Etsch, und zog schon am 5ten November unter Jubelgeschrey siegend in Trient ein.

In dieser Zeit rückte auch die k. k. italienische Hauptarmee zur Entsetzung und Befreyung der Festung Mantua vor, und der kluge und erfahrene k. k. Feldherr Baron von Alvintzi schlug den starken Feind schon am 6ten November bey Bassano.

Im Tyrol versuchte der Feind zwar in der Enge von Calliano noch Widerstand zu leisten,

blutig

blutig und hartnäckig waren die da vorgefalle-
nen Schlachten: allein der Feind mußte den
tapfern wiederhohlten Angriffen des dort sich
wieder vereinigten k. k. Haupt-Corps, und der
Landesschützen mit großem Verluste am 7ten No-
vember endlich doch weichen. Nach diesem
blutigen Tage hatte der Feind zu einem fernern
Widerstande im Tyrol nicht mehr Lust, retirirte
über Roveredo und Alla schnell aus dem Lande,
und erlitt von Seite des rechten Flügels unweit
Nago noch eine Schlappe. So ward das gan-
ze wälsche Confinium schon am 8ten November
vom Feinde geräumt, und kein wehrhafter Fran-
zose stand mehr auf Tyroler Boden.

Bey diesem Vorrücken der k. k. Armee,
und bey mehrfältigen den Feinden gelieferten
Schlachten haben die Tyroler-Landesvertheidi-
ger mehrmahl Proben ihrer Tapferkeit abgelegt,
und zur glücklich erfolgten Befreyung des Va-
terlandes selbst nach dem Zeugnisse des hohen
Armee-Commando wesentlich, von allen Pun-
cten aus, mitgewirket.

Dieses siegende k. k. Corps der Armee, das
seine erfochtenen Siege zu verfolgen, und zum
Ent-

Entsatze Mantua's ebenfalls schon bis am Mincio vorgerückt war, wurde von den Feinden jähe wieder in das Tyrol hereingedrückt; und so mußte auch die k. k. Armee nach der am 17ten November 1796 vorgefallenen Schlacht bey Arcole sich wieder nach Bassano zurück ziehen.

Nach solcher in Absicht auf die Befreyung von Mantua der k. k. Armee nicht gelungenen Vorrückung wurde diese Hauptfestung von den Feinden immer mehr und mehr eingeschlossen; und man mußte eilen, derselben zu Hülfe zu kommen, da sie sonst aus Abgang der Lebensmittel, und wegen der Krankheiten hätte fallen müssen.

Die k. k. Armee in Italien, und das im Tyrol gestandene k. k. Corps erhielt daher gegen Ende Decembers 1796 die höchste Ordre ehestens vorzurücken.

Um in Rücksicht dieser Vorrückung für die Deckung Tyrols auf jedem widrigen Falle kraftvolle Vorsichts-Maßregeln auch von Seite des Landes zu treffen, der k. k. Armee aber dadurch das Vorrücken zu erleichtern, und den Rücken

zu decken, wurde auf Veranlassung des die k. k. Armee in Italien commandirenden Feldzeugmeisters Baron von Alvinzi eine Concertation auf dem 27ten December 1796 von dem k. k. Hof-Commissär Grafen von Lehrbach nach Trient ausgeschrieben, und Hochstifte und Stände hiezu vorgeladen.

In dem Vortrage, welchen bey dieser unter dem Vorsitze des gedachten k. k. Hof-Commissärs mit dem Armee Commando zu Trient abgehaltenen Concertation der commandirende General Feldzeugmeister Baron von Alvinzi machte, rühmte dieser einsichtsvolle Feldherr, als mehrmonathlicher Augenzeuge, die schon thätigst bewiesene Bereitwilligkeit, und muthvolle Entschlossenheit des Tyrolers, für seine Religion, Landesfürsten und Vaterland zu streiten, alles zu wagen, in sehr ehrenvollen Ausdrücken; und nur auf diese schon gemachte Erfahrung gründete er die sonst unmöglich geschienene Ausführbarkeit einer so schnellen Vermehrung und Organisirung der Landes-Truppen, wie für seinen großen Plan, und für jene Umstände, wo er es mit einer höchst zahlreichen feindlichen Armee aufzunehmen, und nebstden

um

um sich her so viele Hindernisse zu bekämpfen hatte, nothwendig war.

Wirklich ward auch in solcher Concertation unter der allvermögenden Einwirkung des k. k. Ministers und Hof-Commissärs Grafen von Lehrbach beschlossen, und zugleich die Einleitung verfassungsmäßig getroffen, daß die Zahl der Landes-Truppen, welche nach der letzthin erfolgten Befreyung des Landes beträchtlich vermindert worden war, an den wälschen Grenzen eiligst auf 10,000 Mann gebracht werden solle; und zugleich solle auch, falls der Feind es wagen würde, während der Vorrückung der k. k. Armee nach Italien auf irgend einer Seite in Tyrol einzudringen, die Sturmglocke geläutet werden, und das auf diesem Falle vorbereitete Volk an wälschen Grenzen solle dann in Masse zu den Waffen greifen, und so, mit den im Lande rückbleibenden k. k. Truppen vereiniget, dem feindlichen Einfalle kraftvollen Einhalt thun.

Ueber die bey dieser Conferenz von den anwesenden Stellvertretern der Stände in Vortrag gebrachte schaudervolle feindliche Behand-

lung,

lung, welche die in französische Gefangenschaft gerathenen Tyroler-Landesschützen zu erfahren haben, wo sie doch die in großer Anzahl gefangen genommenen Franzosen immer menschlich behandelt hatten, versicherte der k. k. commandirende General Feldzeugmeister dem k. k. Hof-Commissär, und den Ständen feyerlichst, er werde dem Ober-Befehlshaber der feindlichen Armee in Italien neuerlich, und mit allem Nachdrucke erklären, daß er als commandirender General im Nahmen Seiner Majestät des Kaisers gegen die in kaiserliche Gefangenschaft gerathenen französischen Soldaten die Repressalien im verdoppelten Maße gebrauchen lassen werde, wofern von feindlicher Seite noch fortgefahren würde, die constitutionsmäßigen, und von Seiner k. k. Majestät mitbesoldeten Tyroler Landes-Truppen in ihrer Gefangenschaft wider alles Kriegs- und Völkerrecht zu mißhandeln, oder gar todt zu schiessen.

Dieses an den Ober-Befehlshaber der französischen Armee Buonaparte mit den offensten Gründen erlassene Erklären brachte auch die Wirkung hervor, daß nachhin die Tyroler Landesvertheidiger, die in die feindliche Gefangen-

schaft

schaft fielen, nicht mehr so grausam mißhandelt wurden; vielmehr muß man zur Ehre des französischen Generals Joubert hier bemerken, daß dieser General mehrern Officieren von der Landesvertheidigungs-Mannschaft, die nachhin in seine Gefangenschaft geriethen, Geldvorschüsse machen ließ.

Ueber die bereitwilligste Mitwirkung der Hochstifte und Stände zu diesen abgeschlossenen Vertheidigungs-Anstalten wurde ihnen auch mittelst einer von Seiner k. k. Majestät eigenhändig gefertigt nachgefolgten allerhöchsten Entschliessung vom 1ten Februar d. J. das gnädigste Wohlgefallen zu erkennen gegeben.

Die Anzahl von 10,000 Mann Landes-Truppen wurde schleunigst aufgebracht, alles ward von Seite des Landes eingeleitet, um diese Vorrückung zugleich zu unterstützen.

Schon am 12ten Jänner 1797 ging die neuerliche Vorrückung der k. k. Armee in Italien über Montebaldo gegen Rivolj glücklich vor sich; der Feind ward bey Rivolj bereits auf das äußerste gebracht, und der mit den

tiefsten Einsichten entworfene Plan seiner glücklichen Vollendung schon nahe, als es dem Feinde jähling gelang, einen in der Verzweiflung gewagten kühnen Streich unter Dazwischentretung von Umständen, welche für die k. k. Armee widrig waren, mit dem unerwartet'sten Glücke auszuführen, und so dem Ausschlage einer großen und einsichtsvollen Operation eine vollends entgegengesetzte Wendung zu geben. So glücklich also diese Vorrückung in ihrem Anfange war; so war doch in ihren Folgen für Tyrol keine unglücklicher, als eben diese. Auf allen Seiten wurden die Colonnen der k. k. Armee zurückgedrückt, und die von Seite Bassano unter Commando des Feldmarschall-Lieutenants Provera in die Gegenden von Legnago vorgerückte k. k. Colonne wurde zerstreut, auch zum Theil gefangen genommen. — Durch diese unglückliche Ereignisse scheiterte der Plan, die so wichtige Festung Mantua zu entsetzen, gänzlich; und es stieg die Feindesgefahr nicht nur vom neuen für Tyrol, sondern auch für die innerösterreichischen Erbstaaten sehr; der Rest der k. k. italienischen Armee zog sich zur Deckung dieser Erbstaaten größtentheils auf Villach zu; jedoch sorgte der en Chef commandirende k. k. General

ral Feldzeugmeister Baron von Alvintzi unter diesen widrigen Umständen für Tyrol, möglichst, und übergab die Vertheidigung des Landes Tyrol den höchst schätzbaren k. k. Generalmajoren Baron von Liptay, Baron von Loudon, und Baron von Vukasovich.

Das unter ihrem Commando im Tyrol rückgelassene Corps war aber ungeachtet seines geleisteten tapfern Widerstandes zu schwach, das Vordringen des in Tyrol mit Macht eingefallenen Feindes zu hindern.

Am 28ten Jänner besetzten die Feinde schon Riva und Arco, am 29ten rückten selbe in Roveredo und am 30ten Jänner in Trient ein. Am 31ten Jänner ward das kleine k. k. Corps bis Salurn zurückgedrängt.

Bey allen diesen unglücklichen Attaquen des Monathes Jänner, und bey diesem Einfalle der Feinde in das wälsche Tyrol litten besonders die wälschen Landesschützen-Compagnien mächtig; so muthvolle Gegenwehr die gesammte Landesvertheidigungs-Mannschaft den Feinden auch geleistet, und so tapfer sie auch gefochten hatte.

 Meh-

Mehrere Hunderte geriethen hiebey in Gefangenschaft, die Zahl der Todten und Blessirten war bedeutend, und ein großer Theil derselben wurde zerstreut.

In Salurn endlich nahm der einsichtsvolle commandirende Generalmajor Baron von Liptay ungeachtet seines kleinen Corps doch eine so vortheilhafte Position, und ergriff so kluge Maßregeln, daß die Feinde dazumahl von einem weitern Vordringen abließen. Sein Stand war jedoch äußerst mißlich, so daß der gedachte commandirende General Baron von Liptay sogleich am 1ten Februar von Salurn aus an die südliche Deputation um schleunigste Verschaffung deutscher muthvoller Landesschützen-Compagnien das dringendeste Ansuchen mit dem Ausdrucke machte, daß bey den geringen militärischen Kräften nur die thätige Mitwirkung des Landes die Rettung der Provinz Tyrol hoffen lasse.

Die beyden Deputationen wandten sich zutrauensvoll bey so einer höchst gefährlichen Lage des Vaterlandes mittelst des k. k. Ministers und Hof-Commissärs mit den dringendsten

Vorstellungen an den höchsten Landesfürsten, und an des Erzherzogs Karl königliche Hoheit. Selber Minister nahm die Unterstützung dieser Darstellungen auch gütigst auf sich, traf schnelle und kraftvolle Heilanstalten; und der Feind wurde von dem Eindringen in das deutsche Tyrol einsmahls abgehalten.

Inzwischen wurden Landesvertheidiger-Compagnien von den entferntesten nördlichen Bezirken und Gerichten des Viertels Unter-Innthal, Ober-Innthal und Vinschgau zur Hülfe des bedrängten Viertels an der Etsch, und zur Rettung des Vaterlandes in forcirten Märschen in das Etschland abgeschickt. Aber auch die Feinde verstärkten sich indessen bey Lavis immer mehr; das k. k. Corps der Armee im Tyrol erhielt aber nur kleine Verstärkungen, weil zur Ausführung des Planes im Ganzen die vom Rhein angekommenen k. k. Truppen alle nach Salzburg beordert wurden.

In dieser Lage, und wo die Hauptfestung Mantua durch eine lange feindliche Einschliessung und Belagerung auf das Aeußerste gebracht und außer Stand gesetzt, sich noch länger

zu halten, durch Capitulation vom 2ten Februar dem Feinde schon übergeben war, ließ sich vorhersehen, daß der Feind ehestens angreifen und alles anwenden werde, um in das deutsche Tyrol einzudringen, und die mit dem Besitze des deutschen Tyrols für ihn verbundenen allerwichtigsten Vortheile zu erringen und zu behaupten. Er machte schon immerzu im Monathe Februar und März Anfälle auf die von den k. k. Truppen, und von der Vertheidigungs-Mannschaft besetzten Posten, um deren Stärke zu prüfen.

Ein solcher Angriff war auch vorzüglich jener, welcher am 2ten März auf dem Coronaberg erfolgte, wo der Feind zugleich mehrere Posten mit großer Macht und Heftigkeit überfiel, so daß er wohl ernstliche Absichten eines weitern Vordringens gehabt haben mochte. Allein nach blutigen wiederhohlten Gefechten war er noch am selben Tage ganz in seine vorige Position mit beträchtlichem Verluste zurückgetrieben. An diesem glücklichen Abschlage des Angriffes nahm die Landesvertheidigungs-Mannschaft wesentlichen Antheil, und ihr tapferes Verhalten wurde mit ausdrücklicher Benennung

nung einiger besonders sich ausgezeichneten Landes-Officiere und Landesschützen in dem Rapporte des k. k. Militär-Commandanten des tapfern Obrist-Lieutenants der k. k. Grenzscharfschützen von Ellin sehr angerühmt.

Nach solchen mehrern Prob-Angriffen, bey deren Vereitlung die Landes-Truppen immer wackere Dienste leisteten, erfolgte endlich am 20ten März 1797 der Hauptschlag. An diesem unglücklichen Tage war es, wo der Feind mit großer Uebermacht den linken Flügel des k. k. Corps der Armee, und die dabey gestandenen Landesvertheidigungs-Truppen bey Cembra, Faedo und Monte Corona anfiel, diese Posten eroberte, und die k. k. Truppen nebst der Landesvertheidigungs-Mannschaft zurückdrängte.

Am 21ten März machte der Feind einen erneuerten allgemeinen Angriff, rückte von allen Puncten vor; und es war nach Erklärung des k. k. commandirenden General Feldmarschall-Lieutenants Baron von Kerpen durch Zusammentreffen mehrerer ungünstiger Umstände nicht mehr möglich, dem Eindringen der Feinde in

die Fläche des Etschthales Einhalt zu thun; daher faßte der gedachte General auch den Plan, vom Etschthale in der Nacht des 22ten Märzes mit seinem ganzen Corps den Rückzug anzutreten, und sich in die Gegend von Mühlbach zu ziehen.

Bey dieser plötzlichst geänderten Kriegslage, wo das k. k. Corps der Armee außer Stande, Etschland und Botzen zu beschützen, beyde ihrem Schicksale überlassen mußte, kam die südliche Deputation in den Zustand einer nothwendigen Auflösung. Sie fand es dem Drange der Umstände, und ihrer Pflicht angemessen, ihren bisherigen Sitz mit den Schriften und Casse zu verlassen, sich mit der nördlichen zu vereinigen, und mit dieser für das Heil des Vaterlandes gemeinschäftlich zu arbeiten.

Vor ihrer Entfernung von Botzen am 21ten März Abends erließ aber die landesfürstliche und landschäftliche südliche Defensions-Deputation folgenden Aufruf an sämmtliche Städte und Gerichte an der Etsch, im Burggrafenamte, im Vinschgau und am Eissacke.

„ Eben

„ Eben jetzt um 9 Uhr Abends erhalten
„ wir die bestürzend'ste officielle Nachricht, daß
„ das in Tyrol stehende k. k. Corps der Armee
„ durch verschieden zusammentreffende Umstände
„ gedrungen, noch diese Nacht seinen gänzlichen
„ Rückzug aus dieser Gegend antreten, und
„ sich in die Gegend von Mühlbach ziehen
„ werde.

„ Unsere Pflicht, vermöge deren wir bis-
„ her das Aeußerste zur Rettung des Vater-
„ landes angestrengt haben, fordert von uns
„ auch, daß wir Städte und Gerichte von der
„ so plötzlich und unerwartet geänderten Lage
„ der Sachen, und von der nun gänzlich sich
„ entfernenden militärischen Unterstützung in
„ dem Augenblicke, da wir es selbst erfahren,
„ zu ihrem Benehmen verständigen, und sie zu-
„ gleich beschwören, ihrer heiligen Pflichten ge-
„ gen die Religion, den Souverain, und das
„ Vaterland, auch wann der Feind diese Ge-
„ gend besetzet, mit tyrolischem Biedersinne in-
„ gedenk zu bleiben, wo übrigens diese Depu-
„ tation, um wenigst den nördlichen Theil des
„ Vaterlandes zu retten, ihren Sitz einsmahl
„ nach Störzing zurück verleget."

Der

Der Rückzug des k. k. Corps erfolgte auch richtig am 22ten März in der Nacht. Zu Botzen theilte sich dasselbe; dessen geringerer Theil unter dem Commando des Generalmajors Baron von Loudon zog sich nach Thöll und Meran, und der größere Theil unter dem Haupt-Commando des k. k. Feldmarschall-Lieutenants Baron von Kerpen zog sich auf Brixen zu, um sich nach dem nothwendig gefaßten Rückzugs-Plane in der Gegend von Mühlbach zu halten. Allein dieser Plan scheiterte sogleich. Die unglücklichen Kriegsereignisse bey der k. k. italienischen Hauptarmee am Tagliamento, deren starke Retirade gegen Krain und Steyermarkt, und die Sprengung des Passes Pontieva veranlaßten, daß die in Pusterthal in beträchtlicher Zahl gestandenen k. k. Truppen vom hohen Hauptarmee-Commando Ordre erhielten, sich eiligst nach Salburg über die rauhesten Gebirge rückzuziehen, um von da aus der retirirenden k. k. Hauptarmee näher zu seyn, und sie unterstützen zu können. Dadurch wurde die Stellung in der Mühlbacher Gegend für das zusammen geschmolzene k. k. Corps des General Feldmarschall-Lieutenants Baron von Kerpen von der Seite Pusterthals äußerst gefährlich;

und dieser Commandirende sah sich schon am 24ten März genöthiget, aus Brixen und der Mühlbacher-Gegend bis in die Position von Störzing um so mehr zurückzuziehen, als er immer die Hauptmacht des feindlichen Corps ganz gegen sich hatte, unter beständigen Gefechten die Feinde aufhalten, und eine feste Position suchen mußte.

So wurde auch die immer mit Patriotismus und Muth sich ausgezeichnete Stadt Brixen, so auch selbst das ganze zum Masse-Aufstande schon entschlossen gewesene Pusterthal, einer unabänderlichen Vorbestimmung zu Folge, dem Feinde gänzlich Preis gegeben; und es mußten auch die durch so viele Monathe zur Vertheidigung der Pusterthaler Grenzpässe Puchenstein, Beutelstein, Ampezzo und Kreutzberg ausgestellten Landesschützen-Posten bey dieser Lage, wo sie auf einmahl von allen Seiten isolirt da standen, eingezogen werden.

Unter diesen wichtigsten Ereignissen, wo es um die Rettung des Vaterlandes schon geschehen zu seyn schien, wo die Gegenwehr von der verzweifelt'sten Ansicht war, wo die regulirten

Trup-

Truppen auf wenige tausend Mann herabgesunken, wo kein militärischer Succurs mehr zu hoffen, wo alle Comunication mit Pusterthal abgeschnitten war, wo die Franzosen schon die Pässe von Pontieva gesprengt, Görz und Triest genommen, in das Herz von Kärnthen, Krain und Steuermarkt eingedrungen, und derselben Hauptstädte Klagenfurt, Laybach und Gratz in Besitz genommen hatten, wo alle diese Länder den Waffen der Franzosen schon unterlagen: — Da stieg der Muth des deutschen Volkes Tyrols erst auf die höchste Stuffe, da wurde die Begeisteruug zum Kampfe erst allgemein, da lebte erst das Andenken der Vorzeiten in dem höchsten Grade auf, daß nähmlich fremde Kriegsschaaren zwar in die Bergklüfte Tyrols herein, aber nicht auf gleiche Art wieder hinaus kommen: da wurde endlich das Volk erst in einen Zustand und Gefühl versetzet, wo es seinen Kräften nichts mehr unmöglich hielt.

Unter dieser Stimmung des Tyroler Volkes ließ sich keine andere als die beste Wirkung von dem Aufrufe erwarten, welcher zu Erzielung eines vereinigt wirkenden Masse-Aufstandes unter dem Vorsitze des k. k. Ministers

und Hof-Commissärs zwischen hoher Landesstelle, und den Stellvertretern der Stände Tyrols in Innsbruck concertirt, und unterm 24ten März an alle vom Feinde noch unbesetzte Städte, Gerichte und Berg-Ortschaften hinausgegeben wurde in dem wörtlichen Inhalte, wie er hier folgt:

Aufruf

des k. k. O.Oen. Landesguberniums einverständlich mit der tyrolischen Landschaft an das getreueste Volk des Landes Tyrol in den betreffenden Bezirken de Dato 24ten Märzes 1797.

„Nachdem gegenwärtig die Kriegslage das
„ nördliche Tyrol bedrohet; so wird jeder ge-
„ treue Tyroler hieraus die Nothwendigkeit er-
„ sehen, vorzüglich den mächtigen Beystand des
„ Himmels durch die bereits angeordneten, und
„ selbst nach eigenem Zutrauen und Eifer der
„ Gemeinden fortzusetzen kommenden Andach-
„ ten zu erflehen: zugleich aber alle menschliche
„ Kräfte anzuspannen, das weitere Vordringen

„ des

„ des Feindes zu hindern, und das geliebte Va-
„ terland, soweit und wie möglich, zu retten.

„ Zu solchem Ende wird das waffenfähige
„ Volk nach seiner erprobten Treue und
„ Standhaftigkeit zur Schützung der Religion,
„ des besten Landesfürsten, und des Vaterlan-
„ des aufgerufen, mit allen möglichen Waffen,
„ und so viel es thunlich, auch mit Pulver,
„ und Bley, doch mit nöthiger Ordnung, und
„ Vorsicht sich selbst zu versehen, aus ihren Ge-
„ richten die nöthigen Unterhaltungsmittel nach-
„ führen zu lassen, und an jene Standpuncte
„ zur Vertheidigung nach Maß der folgenden
„ Benehmungspuncte und der erscheinenden
„ Erforderniß vorzurücken, wo das k. k. Mili-
„ tär die weitern Positionen zu nehmen für
„ dienlich oder nöthig finden wird, um daselbst
„ das k. k. Militär, und die schon ausgerückten
„ Landes - Truppen zu unterstützen, und die
„ Flanken decken zu helfen.

„ Vorzüglich kommen gegenwärtig die
„ Theile des nördlichen Tyrols kräftigst zu
„ schützen; daher dann

„ 1. Jene

„ 1. Jene von Wippthal, als Störzing,
„ Stainach und Mattrey, und die von Inns-
„ bruck, Sonnenburg, Wilten, Ambras,
„ Axams und Stubay nachrückenden das Brix-
„ nerkläusel, und die nach Pusterthal führende
„ Strasse.

„ 2. Die von Hall, Thauer, Rettenberg,
„ Schwatz und Rottenburg die wichtige Posi-
„ tion bey Mittewald am Sack, und die Ge-
„ genden von Störzing links und rechts, vor-
„ züglich den Jaufen, Penzerjoch ꝛc. ꝛc.

„ 3. Die von Kitzbüchel, Rattenberg und
„ Kufstein die vortheilhaften Positionen bey
„ Gossensaß und Brenner zwar zum Hauptau-
„ genmerk zu nehmen, jedoch im Nothfall zur
„ Unterstützung der vorigen Positionen auch
„ vorzurücken haben.

„ 4. Die Pusterthaler haben ebenfalls mit
„ den hochstiftisch-Brixnerischen vorzüglich, so
„ wie die Bergzugänge gegen Lorenzen, und
„ Brunecken, also auch die Strasse ober Bri-
„ xen, so nach Pusterthal führt, und die Ge-
„ genden bey Mühlbach und Mittewald zu de-

„ cken;

„ cken; und sich auch, gleich den vorigen, zur
„ Vorrückung brauchen zu lassen.

„ 5. Die Ober-Innthaler, und die Be-
„ wohner von Vinschgau und Burggrafenamt
„ haben vor allen die Pässe gegen Meran,
„ Thöll, Ulten, Martell, Malserheid, Finster-
„ münz und Pfundser Alpe in gehörigen Ab-
„ theilungen zu vertheidigen, und die feindliche
„ Vorrückung von Schritt zu Schritt, wo und
„ wie immer thunlich, zu verhindern.

„ 6. Vor allem hat sich die nach dem vier-
„ fachen Zuzug betreffende Mannschaft unge-
„ säumt in Schützen- oder Landmiliz-Compag-
„ nien zu organisiren, und auf ersten Befehl
„ ohne mindesten Verschub vorzurücken, auch ist

„ 7. Wo immer die Feindesgefahr sich am
„ nächsten zeigt, der Landsturm in Masse auf-
„ zubiethen, der sich unter Anführung der O-
„ brigkeiten, Anwälde und Ausschüsse, oder
„ zu wem das Volk immer Zutrauen setzt, auf
„ das zu veranstaltende Glockensturmzeichen je-
„ der Kirche, in dem nächsten der Gefahr gele-
„ genen Orte zu versammeln, und hat mit allen

„ Gat-

„ Gattungen der Waffen, sey es mit Spießen, „ Morgenstern, Sensen und Sicheln auf Stan- „ gen ꝛc. ꝛc. den möglichsten Widerstand zu „ leisten.

„ 8. Zu dem Ende gibt jene Obrigkeit, wo „ die Gefahr am nächsten drohet, durch reiten- „ de Bothen auch der nächsten Obrigkeit, und „ diese sofort der weiters benachbarten die Nach- „ richt, um sogleich den Aufbruch, Nachrück- „ ung und Masse-Aufstand zu veranstalten.

„ 9. Sobald der Aufbruch geschieht, müs- „ sen auch der Mannschaft Victualien aus je- „ der Gemeinde für die Ihrigen zugeführt „ werden.

„ 10. Da die vorhandenen Gewehre be- „ reits der ausgerückten Mannschaft abgegeben „ worden; so hat jede Obrigkeit auch die Pri- „ vat-Gewehre, die nicht zum unmittelbaren „ Gebrauche eines jeden nicht selbst ausrücken- „ den Eigenthümers gehören, gegen obrigkeitli- „ che Empfangscheine, und zu führenden Speci- „ ficationen mit der Erinnerung anzusuchen, und „ im Nothfalle abzufordern, daß ja eines jeden

„ eigener Patriotism in diesen dringenden Fäl-
„ len die Nothwendigkeit solches herzuleihen,
„ um so mehr überzeugend darstellen werde,
„ als sie zur Rettung des Vaterlandes ver-
„ wendet, zu seiner Zeit im guten Stande zu-
„ rückgegeben, oder in billiger Schätzung be-
„ zahlt, dagegen aber bey eindringenden Feind
„ ohnehin verloren seyn würden.

„ 11. Wird angemerkt, daß sowohl in
„ Störzing als in Ober-Innthal eine landes-
„ fürstlich- und landschäftliche Vertheidigungs-
„ Commission niedergesetzt sey, wohin also sich
„ auch gewendet werden kann.

„ Auf solche Art hoffet man unter göttli-
„ chem Beystande die drohende Gefahr um so
„ leichter hindanzuhalten, als auch immer von
„ dem Rhein regulirte Verstärkungs-Truppen
„ nachrücken."

Graf von und zu Lehrbach,
k. k. Hof-Commissär.

Kaum

Kaum war dieser Aufruf in Städte, Gerichte und Bergortschaften hinausgekommen; so eilten und kamen schon am 26ten März darauf die hierüber einberufenen Deputirten von allen Seiten zu der vereinigten Landesschutz-Deputation nach Innsbruck herbey. Sie erklärten und versicherten derselben feyerlichst, daß das waffenfähige Volk von allen Seiten, Thälern, Gebirgen, Städten und Vierteln im vollen Anmarsche sey, mit dem Feinde es aufzunehmen glühe, und seinen Bestimmungsort zum Kampfe erwarte; doch werde wegen Verschaffung der Munition, Gewehre, Nahrung und Anführer für die Landsturm-Masse um Vorsorge gebethen.

Diese Vorsorge war schwer, hindernißvoll, aber höchst nothwendig; und ohne diese hätte der Landsturm wohl nie mit Erfolg vor sich gehen können.

Alle mögliche Unterstützung zur Ausführung dieser Vorsorge ließ der eben so thätige als einsichtsvolle k. k. Minister dem Lande angedeihen; und vereint mit dem erst ins Land gekommenen würdigsten Gouverneur Grafen von

Bissingen, welcher für das Wohl und Heil des Landes Tyrol, gleich von seiner Ankunft an, die edelsten Gesinnungen äußerte, und mit wesentlicher Theilnahme zu dem Werke der Landesvertheidigung mitgewirket hatte, blieben diese Erhabene mit unerschütterlichem Muthe und Seelengröße zur höchsten Beförderung der Vertheidigungs-Anstalten auf ihren hohen Posten, und ließen sich durch die eingetretenen Gefahren von dem biedern Volke Tyrols, und seinen Stellvertretern nicht trennen, sondern sie wollten mit denselben das Schicksal theilen, und den bevorstehenden großen Schlag abwarten.

Eine wesentliche Anstalt zur Ausführung des Landsturms war auch die Abordnung einer Commission nach Störzing.

Diese wurde dahin abgeschickt, um den bey dem k. k. Corps des Generals Baron von Loudon sich versammelten Landes-Truppen näher zu seyn, und um das in Störzing, und auf dem Brenner ankommende Volk dort zu ordnen, auf die Posten anzuweisen, für Anführer zu sorgen, von dem militärischen Plane des Angriffes selbes zu unterrichten, hierunter zu beruhigen,

ruhigen, und für derselben Verpflegung die zweckmäßige Anstalt zu treffen und einzuhalten.

Diese Commission erfüllte auch nicht nur hierinfalls ihre Pflicht im vollstem Masse, sondern sie erwarb sich auch wesentliche und unvergeßliche Verdienste in Bezug auf den zu Stand gebrachten und glücklich ausgeführten Landsturm im Norden.

Zur Verpflegung der Landsturm-Masse ließ die nördliche Landes-Deputation in Innsbruck, Hall, und in diesen Gegenden aus den landschäftlichen Körnern, und landesfürstlichen Militärmehl Brod backen, nach Gossensaß abführen, und dort dieses Brod durch einen landschäftlichen Commissär unter der Sturm-Masse vertheilen. Auch stellten Patrioten in Innsbruck eine allgemeine Sammlung von Lebensmitteln an; die Bewohner dieser Hauptstadt zeigten sich dabey patriotisch; die Sammlung fiel daher auch reichlich aus, und wurde der Landesvertheidigungs-Mannschaft nachgeschickt. Eben so schickten auch einzelne Gerichte ihrer ausgezogenen Mannschaft Lebensmittel nach.

Wäh-

Während dieser allgemeinen enthusiastischen Thätigkeit des Landes, zu einem großen Schlage sich zu rüsten, hatte der k. k. commandirende Feldmarschall-Lieutenant Baron von Kerpen durch die Tapfer- und Beharrlichkeit der k. k. Truppen, durch kluge Positionen, und durch das zu Störzing geschlagene, und eiligst verschanzte vortreffliche Lager den Feind immer repoussirt, und aller seiner angestrengten Versuche ungeachtet das weitere Vordringen über Mauls her verhindert; und so hielt sich der gedachte k. k. commandirende General Feldmarschall-Lieutenant in dem verschanzten Lager zu Störzing bis zur Zeit des auszuführenden großen Schlages aller Schwierigkeiten und Beschwernisse ungeachtet fest.

Inzwischen traffen bey gedachter Commission zu Störzing auch über den Jaufen von Meran die täglichen Nachrichten ein, daß das Volk vom Burggrafenamte und Vinschgau, dann vom Ober-Innthale bey den unter Commando des Generals Baron von Loudon zu Thöll stehenden k. k. Corps in großer Anzahl und in Masse ankomme, und nach dem Angriffe der Feinde sich sehne.

Wegen

Wegen der größern Entlegenheit dieses Landestheiles konnte dazumahl die Deputation in Innsbruck unmöglich genug schnelle Anstalten für Herbeyschaffung des in dortiger Gegend nöthigen Proviantes treffen. Diesem in der physischen Lage vorgewalteten Mangel durch patriotische Anstrengungen abzuhelfen zeichnete sich vorzüglich die Stadt Meran aus, und machte sich durch diese bereitwillige Einwirkung in die kraftvollen Gegenwehr-Anstalten, und durch Verpflegung selbst des k. k. Truppen-Corps besonders verdient.

Ungeachtet durch das vorerwähnte höchst traurige Geschick und Verhängniß das ansehnliche Landes-Viertel Pusterthal durch die Abschneidung außer aller Comunication mit dem übrigen Lande Tyrol gesetzet, und das dort gestandene k. k. Militär jähe nach dem entworfenen Militär-Plane anderwärts verwendet wurde; so ließen diese biedern Bewohner, welche vor- und rückwärts die Feinde gegen sich hatten, ihren Muth zur Vertheidigung doch noch auf keine Art sinken; sie blieben noch immer entschlossen, in Masse aufzustehen, und auf die Feinde mit loszustürmen; sie schickten daher

über die Gebirge an die gedachte Commission zu Störzing Deputirte, um sich über die Lage des Angriffes unterrichten zu lassen, und gemeinschäftliche Sache zur Rettung des Vaterlandes zu machen.

Groß war die Erscheinung, und rührend der Anblick, wie das von Städten und Gebirgen zusammen gestürmte Volk, mit allen Gattungen Kriegs- und Mord-Instrumenten ausgerüstet, zum Landsturm erschien, wie alle Classen der Menschen mit Brudersinn sich vermischten, mit Gemeingeist zu Werke giengen, wie die Gattin ihrem Gatten zusprach, die Mutter und der Vater dem Sohne geboth, und selbst die Knaben sich wechselseitig aufmunterten, und alle wetteiferten, dem Dienste des Vaterlandes nach Verschiedenheit ihrer Kräfte und Eigenschaften, und nach Maß des allgemeinen Zutrauens sich zu widmen.

So zog der Geistliche, der Adeliche, der Bürger, der Bauer, der Knecht, so zogen die gesammten biedern Stände Tyrols mit gleichen Gesinnungen zu Felde, und so nahm selbst das weibliche Geschlecht, der Greis und der Knabe,

wie

wie der Jüngling und Mann, an dem großen Werk der Gegenwehr mit gleich patriotischem Eifer in Gesammtkraft Antheil: keine Spuren von Parthergeist, keine Spaltung, keine Trennung ließ sich da wahrnehmen: Gemeingeist und Brudersinn herrschte allein, und alle waren einig, schwuren Treue ihrem Gott, Treue ihrem Fürsten und das Vaterland zu retten, es koste, was es wolle, war ihre Losung.

Dieser glühende Patriotismus, und dieser brennende Eifer, das Vaterland zu retten, die so hoch gestiegene Gefahr, und die widrigen so lange angehaltenen, und von allen Seiten eingelaufenen Nachrichten von Kriegsunfällen, und von dem Vordringen der Feinde brachten aber das Volk aus seinem gewöhnlichen ruhigen, bedächtlichen und kalten Zustande; sie versetzten es in einem violenten. Von Jugend an mit der Ueberzeugung aufgewachsen, daß die Berge, Schluchten, und engen Pässe mit wenigen gegen viele vertheidiget werden können, und mit den Geheimnissen der Kriegskunst unbekannt, wurden auch einzelne aus der zusammen geströmten Landsturm-Mannschaft durch jene Fortschritte der Feinde argwöhnisch gemacht, und

sie

sie erlaubten sich gegen Unbekannte manche Nachforschung, die sich nicht billigen läßt. Auch besonders der Mangel an Schieß-Gewehren, den so viele Landesvertheidiger eben in jenem Zeitpuncte schwerest fühlten, veranlaßte einige derselben zu violenten Mitteln, um Gewehre zu überkommen. Daher leiteten sich widrige Handlungen einzelner Landesvertheidiger ab, die doch immer wegen des damit verbundenen höchsten und erhabensten Zweckes der Rettung des Vaterlandes eine gütige Rück- und Nachsicht verdienen.

Wahrlich bey einer solchen Volksmasse, und bey so einem unbeschreiblichen Zusam̃enflusse von Drangumständen ließ sich nicht erwarten, daß alle Handlungen der Einzelnen auf Ordnung und Zweck hingerichtet werden könnten; und dergleichen widrige Handlungen der Einzelnen können über das große Verdienst, und das Ruhmvolle des Ganzen wohl nie einen Schatten verbreiten. Vielmehr gereicht es den Tyrolern immer zum großen Ruhme, daß man, ohne ein Besorgniß zu fühlen, allen ohne Ausnahme die Waffen in die Hand geben konnte, und daß kein vergossenes Bürgerblut, und mit Ausnahme der

Gewehre auch gar keine Verletzung des Eigenthums durch die eingetretenen gebietherischen Umstände zu entschuldigen kömmt.

Was Bewunderung verdient, was den unerschütterlichen Muth des Bergbewohners im Tyrol auch auffallend auszeichnet, und seine Stimmung am untrüglichsten beweiset, ist, daß die Berggerichte um Botzen, im Burggrafenamte und in der Eissack-Gegend bis über Brixen, ungeachtet ihnen ihre traurige Lage durch jene vorhin angeführte Proclamation der südlichen Deputation vom 21ten März officiell bekannt war, ungeachtet alle mit eigenen Augen die Retirade der k. k., und die Vorrückung der feindlichen Truppen sahen, sie also, aller Unterstützung beraubt, den Feind in ihren Gegenden wußten; daß jene Berggerichte, aller dieser Umstände einer verzweifelten Rettung ungeachtet, ohne noch irgend eine Aufforderung erhalten zu können, ja selbst ohne vorläufiges Einverständniß unter sich, blos auf die in jener Proclamation der südlichen Deputation enthaltene Ermahnung, ihrer heiligen Pflichten gegen die Religion, gegen den Souvrain, und gegen das Vaterland auch bey feindlicher Besitznahme

sitznahme ingedenk zu bleiben, für sich selbsten allgemein unter Waffen traten, die Anhöhen, und die Pässe zu ihnen besetzten, deren Einnahme dem Feinde durch mehrere Gefechte unmöglich machten, und nebst ihrer Mitwirkung bey dem nachhinnigen allgemeinen Landsturme zu dessen glücklichem Ausschlage auch vorzüglich durch jene tapfere Festhaltung der Anhöhen wesentlich beytrugen. So glichen schon sogleich nach dem am 23ten März erfolgten Einmarsche der Franzosen in Botzen die Gebirge rings um diese Stadt einem großen Volkslager, dessen Nacht- und Wachfeuere einen eben so herrlichen, als den Feinden fürchterlichen Anblick darstellten.

Die deutsche Tyroler Luft wollte den Franzosen nicht mehr behagen; der deutsche Tyroler Boden wollte sie nicht länger dulden, und sie ahndeten ihr künftiges Schicksal nur gar zu richtig.

Unter solchen Umständen, und bey dieser reinsten Begeisterung des biedern tyrolischen Volkes stieg auch der Muth der wenigen, aber tapfern k. k. Truppen immer höher.

Gegen Ende März entwarf das hohe Armee-Commando den Plan zu einem allgemeinen Angriffe; zutrauenvoll theilte es solchen der in Störzing gestandenen Commission zur Vorbereitung der Sturm-Masse mit und am 31ten März trat diese Commission mit den in Störzing versammelt gewesenen Deputirten mehrerer Gerichte, und mit den Anführern der Sturm-Masse zusammen, um ihnen über Plan und Ausführungsart jene Ueberzeugung beyzubringen, von welcher sich einstimmige Mitwirkung der Masse zum großen Schlage erwarten ließ. Keiner war, welcher nicht die Güte des Planes vollends erkannte, und nach seiner Ausführung enthusiastisch sich sehnte.

Wirklich war auch der Plan mit tiefen Einsichten, und nach den klügsten Maßregeln entworfen. Während dem das Centrum des k. k. Haupt-Corps gegen Mittewald vordränge, sollte der Feind am 2ten April mit Tagesanbruch über die Gebirge her vorzüglich durch die Masse von allen Seiten bis über Botzen hinaus zugleich angegriffen werden, damit er über den eigentlichen Haupt-Attaque in Ungewißheit ge-

setzet, aus seiner Comunication, wenn möglich, gesprengt und eingeschlossen werde.

Als die Hauptpuncte des Angriffes wurden in dieser Absicht für den linken Flügel Mühlbach und Eicha, für den rechten Flügel Schalders und Varn bestimt; und zugleich sollte auf linker Seite die aufzufordernde Sturm-Masse von Pusterthal bey Bruneggen und Lisen sich sammeln, über das Lisner Gebirge, und Gufidaun gegen Klausen vordringen, das Gröden-thal besetzen, und mit den dortigen Eissack-Gerichten sich zur gemeinschäftlichen Wehr setzen. Auf rechter Seite sollte die versammelte Masse in Sarnthal in drey Abtheilungen über Raffenstein gegen Botzen, über Ritten gegen Atzwang und über Velthurns gegen Klausen, den Feind in der Flanke beunruhigen. Endlich sollte Generalmajor Baron von Loudon mit seinem Corps von Meran aus gegen Botzen und Kaltern vordringen, und weiters nach eigener Beurtheilung der Lage den Feind attaquiren.

Der feindliche comandirende General Joubert hatte damahls bey Mittewald, Mühlbach, in- und um Brixen mit seiner Hauptmacht sich

gelagert, und der andere Theil des unter dem Commando des General Joubert gestandenen feindlichen Corps hatte vorzüglich in Botzen, und in dortigen südlichen Gegenden seine Position.

Am 2ten April erfolgte jenem, von hohen k. k. Armee-Commando entworfenen Plane gemäß, der allgemeine Angriff wirklich.

Der commandirende k. k. Feldmarschall-Lieutenant Baron von Kerpen drang mit dem Centro gegen Mittewald vor; dessen linker Flügel von Landesvertheidigern mit dem beygegebenen wenigen Militär erstieg die höchsten mit tiefem Schnee bedeckten Gebirge, fiel die Feinde in der Flanke an, und lieferte denselben bey Spinges unweit Mühlbach ein höchst blutiges Treffen, das von 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends dauerte, wo mehrere hundert Feinde größtentheils durch die kraftvollen Kolbenstreiche der tapfern Tyroler erlegt, und die Republikaner in Furcht und Schrecken dergestalt versetzet wurden, daß sie noch in der Nacht durch einen mächtigen Verhau sich verschanzten, und zum Abzuge sich anschickten.

Wäre

Wäre es wegen Enge des Zeitraums, und so vieler Umstände den biedern Bewohnern Pusterthals gelungen, dem Plane gemäß noch in der Zeit sich in Masse zu sammeln, und den Feind von Seite Pusterthals zugleich anzugreifen; so würde die feindliche Niederlage zu Spinges eine gänzliche Aufreibung des feindlichen Corps zur Folge gehabt haben.

Immittelst hatten die muthvollen und glühenden Patrioten des Landgerichts und der Stadt Lienz mit einer von Kärnthen dahin gekommenen französischen Colonne am 3ten April 1797 eine blutige Affaire in der Stadt Lienz gehabt, wobey der Feind mehrere Officiere und Gemeine verlor, und zur Flucht gezwungen wurde, die er nur unter Verfolgung der tyrolischen Landesvertheidigungs-Mannschaft nehmen konnte.

Der rechte Flügel des Haupt-Corps hatte eben so, wie der linke Flügel, die höchsten mit neu gefallenem hohen Schnee bedeckten Gebirge zu übersteigen, und bey Schalders gegen Varn dem Plane gemäß vorzudringen; er hatte dort am 3ten April mit dem Feinde gleichfalls ein

Ge-

Gefecht, wobey die Landesvertheidiger manche Beute machten.

Von diesen Puncten aus wurde der Feind dem Plane gemäß schon am 2ten und 3ten April im nördlichen Tyrol geworfen, in Furcht gesetzt und immer mehr gedrängt.

In südlichen Tyrol rückte General Baron von Loudon mit seinem geringen militärischen Corps, aber mit mehrern tausend Landesvertheidigern von Meran zum Theil über Jenesien, zum Theil über Terlan gegen Botzen vor. Vorzüglich am 3ten April kam es überall zu blutigen Gefechten, und die k. k. Truppen nebst den damit vereinigten Landesvertheidigern stritten, wie Löwen. Zugleich wußte auch der General Baron von Loudon die Mannschaft so zu vertheilen, mit ihr so vortheilhaft zu manövriren, daß der Feind, obschon er in und um Botzen in bedeutender Zahl stand, neue Treffen doch nicht mehr wagen wollte, und gegen Brixen — die einzige Seite, die er für sich noch offen sah, — in der späten Nacht des 3ten Aprils eiligst, und in behutsamer Stille sich retirirte.

Am 4ten April rückte General Baron von Loudon in Botzen siegend ein, benützte den Schrecken des Feindes, zog, um die gefährlichen Hinterhalte auf der Landstrasse zu vermeiden, schnell über die Gebirge des Ritten, und kam schon am 5ten April frühe in die Gegenden von Klausen. Der Feind, welcher auf der Strasse von Botzen nach Brixen von den unter Waffen getretenen Gebirgs-Bewohnern der Eisack-Gerichte schon immer äußerst beunruhiget wurde, und besonders den Depeschen-Lauf nur mit der äußersten Gefahr, und mit verstärkten Patrouillen zu unterhalten vermochte, litt auch auf diesem seinen Rückzuge der Beunruhigungen viele. Er stand am 4ten April mit den Gebirgs-Bewohnern um Klausen herum in beständigen Gefechten, suchte durch Abbrennung einiger Häuser Schrecken zu verbreiten, konnte aber auch dadurch seinen Zweck nicht erreichen, sondern das einzige Mittel, diese Gefechte zu endigen, war schnellste Verlassung der dortigen Gegend, und beschleunigter Rückzug nach Brixen. Kaum hatte sich General Baron von Loudon mit seiner verfolgenden Truppe, die mit jedem Fortschritte vom Lande neuen Zuwachs erhielt, ober Klausen vom Gebirge her gezeiget, ergriff

auch

auch der Feind jenes ihm noch einzig gebliebene Mittel mit unbeschreiblicher Eilfertigkeit, die ihm für Verfolgung doch nicht schützte.

Am 6ten April ward die Stadt Brixen vom Feinde schon geräumt, er nahm die eiligste Flucht gegen Pusterthal zu, und zerstörte hinter sich Wege und Brücken, um fernere Verfolgung zu erschweren.

Die siegenden k. k. Corps vereinigten sich an eben diesem Tage in Brixen, und theilten sich dann wieder, da der commandirende Feldmarschall-Lieutenant Baron von Kerpen den Feind nach Pusterthal verfolgte, und Generalmajor Baron von Loudon nach Süden zurück eilte, um den Feind auch noch aus dem wälschen Tyrol gänzlich zu vertreiben.

Spinges, Meransen, Mühlbach, Schalders, Lazfons, Raffenstein, Jenesien, Tscheipenthurn, Siebenaich und Neumarkt waren die vorzüglichen Plätze, wo die Feinde die starken Aerme des Volkes Tyrols schwer fühlten, wo die Landesschützen durch richtiges Treffen sich auszeichneten, und Hunderte der Feinde hinstrekten.

Diese sind die Plätze, wo so viel Tyroler Blut geflossen, wo so viele biedere Landesvertheidiger den ruhmvollen Tod für's Vaterland starben, wo so viele Hunderte verwundet wurden, und wo eine nicht geringe Anzahl derselben in feindliche Gefangenschaft gerieth.

In wenigen Tagen war durch diese Siege, und durch die Furcht, in welche die Feinde durch des Volkes-Aufstand in Masse versetzet worden, das ganze deutsche Tyrol befreyet, und die Feinde gezwungen, ihr Heil in der schleunigsten Flucht durch Pusterthal nach Kärnthen zu suchen.

So sehr auch das Volk im Viertl Pusterthal zum Aufstande in Masse bereit war, und den Feind aufzuhalten strebte; so war solches Werk des Aufstandes wegen der abgeschnittenen Communication bey der Heerstrasse, wegen der planmäßigen Entfernung des k. k. Militärs aus Pusterthal nach Salzburg, und wegen des Umstandes, daß Pusterthal auch die Feinde auf den Rücken hatte, doch nicht zur vollen Ausführung gekommen. Der Feind zog frey und eiligst Pusterthal durch, und vereinigte sich

schnell mit der in Kärnthen gestandenen französischen Armee. Die Stadt Lienz fühlte aber wegen der am 3ten April der feindlichen Colonne, angebrachten Schlappe diesen Durchzug sehr hart.

Beynahe zur gleichen Zeit wurde auch das wälsche Tyrol, welches ein hartes Schicksal so lange zu erfahren hatte, zum zweyten Mahle von den Feinden ganz gereinigt: denn eine Abtheilung des loudonischen Corps, welche am 3ten April durch kluge Manövrirung in das untere Etschland detaschirt ward, hatte den Feind schon während der Vorrückung nach Brixen aus der dortigen Gegend des Etschthales ganz zurückgewiesen und geworfen; und der Ruf, daß das loudonische Corps mit der Sturm-Masse von Brixen zurück gegen das wälsche Tyrol anrücke, schien den Feind zu vermögen, auch diesen Landestheil ganz zu räumen. Er leistete beynahe keinen Widerstand mehr, und zog sich eilig gegen Verona zurück.

Zwischen 8ten und 10ten April konnte unter solchen Ereignissen die Sturm-Masse schon entlassen werden, und die daraus noch erforderliche

che Mannschaft erboth sich in ordentlichen Compagnien fort zu dienen. Es wurden auch einige daraus formirt; und die übrige Sturm-Masse zog mit ruhigem und frohem Gemüthe zu Hause, und freute sich ohne unbescheidene Anmassungen der verfochtenen guten Sache.

Noch eine Prüfung muthvoller Entschlossenheit ward dem Tyroler auf dem vor Mitte des Monathes April d. J. mit dem Feinde abgeschlossenen Waffenstillstande, und der hiebey für Tyrol festgesetzten Demarcations-Linie vorbehalten. Die Retirade der Feinde aus Tyrol, welche auf dem glücklich vollführten Landsturm erfolgte, war gegen alle Erwartung so rasch, daß bey jenem sechstägigen Waffenstillstande, welcher zwischen dem Haupt-Corps mit Bestimmung der Demarcations-Linie für die sämmtlichen Corps der italienischen sowohl k. k. als feindlichen Armee abgeschlossen wurde, diese Demarcations-Linie innerhalb der Tyroler Grenze sowohl im Pusterthale, als auch im wälschen Tyroler Confinium gesetzet ward. Die Hinaussetzung dieser Linie über die Landesgrenze gelang für das wälsche Confinium durch eine mit dem Feinde gepflogene Unter-

hand-

handlung ohne Schwierigkeit; allein nicht so in Ansehung Pusterthals. Der Feind beharrte anfänglich, daß ihm gemäß der erstern Uebereinkunft die Stadt Lienz, aus welcher er bereits verdrungen ward, wieder eingeraumt werden sollte. Das k. k. Corps zog sich auch zu Folge hoher Ordre des k. k. Haupt-Armee-Commando aus Lienz zurück. Die Landesvertheidigungs-Mannschaft aber strebte, und nahm es auf sich, die Stadt Lienz, und den schützenden Posten zu Krisanten ganz allein zu besetzen, und so das ganze Tyrol vor fernern feindseligen Besuchen befreyet zu halten.

Wirklich ward zu solchem Ende zur Verstärkung der Vertheidigungs-Mannschaft in dortiger Gegend der Landsturm der nächsten Pusterthaler Gerichte aufgebothen, und dadurch die dortige Landesvertheidigungs-Mannschaft auf eine so ansehnliche Zahl vermehrt, daß sie dem Feinde ein allenfallsiges gewaltiges Vordringen zu verwehren im Stande war.

Diese Entschlossenheit in Verbindung mit den zugleich klug eingeleiteten fernern Unterhandlungen hatte auch die gute Wirkung, daß

Lienz

Lienz als neutral erklärt wurde, und dadurch, so wie das übrige Tyrol, für alle fernere feindselige Besuche geschützet blieb.

So weit diese rückerinnernde Darstellung der Vertheidigung und Rettung Tyrols! —

Mit neuen Lorbern geschmückt fliegt nun der rothe Adler in den Gefilden Tyrols empor, und gekrönt mit Sieg und Ruhm ist das Werk der Tyroler Landesvertheidigung. Doch geziemet es sich für die Offenheit und Biederheit der Bewohner Tyrols, die große Wahrheit hier nicht zu unterdrücken, daß die tyrolischen Landesvertheidigungs-Anstalten so manchen Gebrechen, vorzüglich im Anfange, unterlagen. Allein die grundverfassungsmäßige Landes-Defension war ganz im Verfalle; es mangelte an Waffen, an Feld-Requisiten; es mangelte gleichsam an allem zur Gegenwehr. Beynahe durch ein Jahrhundert hatte es der Bewohner Tyrols mit keinem Feinde mehr ernstlich aufzunehmen; dem Tyroler war daher der Vertheidigungsdienst ganz fremde; er mußte sich erst in Waffen üben, und das Feuer angewöhnen, um einem zahlreichen im Kriege schon länger

geübten,

geübten, und zugleich so unternehmenden Feinde, wie die Franzosen unter Anführung ihres glücklichen Feldherrns Buonaparte waren, Einhalt zu thun; und mit demselben den Kampf auszuhalten, forderte wahrlich nicht wenig.

Der Tyroler wird daher hierinfalls auf Nachsicht auch gerechten Anspruch machen können; und immer bleibt der Erfolg der Tyroler Landesvertheidigung ruhmvoll; nahmenlose Unheile sind dadurch entfernt; die Republikaner sind in den deutschen Gebirgen Tyrols in Respect gehalten worden, und sie wollten es da nicht wagen, wie in andern Ländern, nach ihrer Muse Contributionen abzuheischen.

Was diese erfochtene Siege, und den Aufstand des Volkes Tyrols in Masse nicht nur in den vaterländischen Annalen, sondern auch in der Geschichte Europens groß und unvergeßlich macht, ist der Umstand, daß eben nach solchen Siegen, wo das Volk Tyrols in Masse triumphirend da stand, die Friedens-Präliminarien zu Stande gekommen, und diesem blutigen die Menschheit erschütternden Kriege ein Ende gemacht wurde.

Mit welchen Schwingungen aber der Schlag, den Tyrol mit seinem glücklich ausgeführten Aufstande in Masse gegen die Feinde angebracht hat, auch in das anstaunende Ganze gewirket habe, mag die Zeit näher enthüllen; immer aber kann Tyrol sich rühmen, für den bevorstehenden Frieden mit Anstrengung ihrer Gesammtkraft gekämpft, und mit siegenden Waffen mitgewirket zu haben.

Zur Belohnung der tapfern Tyroler Landesvertheidiger haben demnach auch Seine k. k. Majestät mittelst erlassenen allerhöchsten Handschreibens vom 27ten April dieß Jahrs nebst höchst dessen Danke denenselben eine Anhängmünze, und ein Geschenk in Geld ertheilen zu lassen, allergnädigst entschlossen, und ferners huldreichest zugesichert, den Wittwen und Waisen der gebliebenen Tyroler Landesvertheidiger den nothwendigsten Unterhalt zu verschaffen.

Auch Seiner k. k. Majestät Erbstaaten würdigten die Verdienste der wackern Gegenwehr des Tyrolers, und gaben werkthätige Beweise ihrer patriotischen und edlen Denkart. Die k. k. Universität zu Wien erboth sich im

An-

Anfange des gegenwärtigen Monathes Julius durch ein sehr verbindliches an die Tyroler Landschaft gerichtetes Schreiben zur Bezeugung ihrer Achtung und Dankbarkeit, die sie für die Tyroler Nation wegen ihres bewiesenen unerschütterlichen Heldenmuthes, und des dadurch für die Rettung der Monarchie bewirkten wohlthätigen Einflusses hegt, drey Tyroler Jünglinge aus jeder Facultät zur Doctorswürde auf der Wiener Universität unentgeltlich zu befördern, und überließ die Auswahl und Benennung dieser Jünglinge ganz dem Gutbefinden der Tyroler Landschaft.

Auch gingen von mehrern Partikularen außer Tyrol beträchtliche Beyträge in Geld zum Behufe der im Defensions-Dienste verunglückten und gebliebenen Landesvertheidiger, und ihrer rückgelassenen Wittwen und Waisen ein.

Vom innigsten Danke, und unbeschreiblicher Freude gerührt waren die Deputationen über diese erhabene Merkmahle patriotischer Erkenntlichkeit; und die Deputationen können das Vergnügen, dieses erhebende Wonnegefühl nun

mit

mit dem versammelten hohen Congresse zu theilen, sich hier nicht versagen.

Um die Wittwen und Waisen, deren Männer und Väter für das Vaterland sich geopfert haben, in jener Zwischenzeit, welche bis zur höchst landesfürstlichen Pensions-Schöpfung verläuft, nicht darben zu lassen, um selbe auch auf der Stelle zu unterstützen, und sich dankbar gegen sie zu erzeigen, wurden bisher von den Deputationen einer jeden solchen Wittwe 10 fl. und einem Waisen 5 fl. aus der landschäftlichen Casse als eine interimale Unterstützung angewiesen, und übrigens dem Ermessen einer hochansehnlichen Versammlung vorbehalten, wie solche Wittwen und Waisen in Zukunft bedacht werden wollen.

Eben so hat man sich von Seite der beyden Deputationen aus einem Zusammenflusse von offenen Beweggründen verbunden gefunden, die von den Feinden blessirten, oder die in Vaterlands-Diensten erkrankten Landesvertheidiger auf Kosten der Landschaft theils in eigens hiezu errichteten Spitälern, theils in ihren Heimathen heilen, und selben kleine Ent-

schädigungen für die Zeitversäumnisse angedeihen zu lassen.

Man hat es auch der Billigkeit, und der künftigen Aufmunterung angemessen erachtet, den in feindliche Gefangenschaft gerathenen Schützen und Landesvertheidigern ihre Gagen während der Zeit der Gefangenschaft bis zu ihrer Rückkunft beyzulassen, und bey deren Erfolg solches Betreffniß anzuweisen.

Auf welche Zahl die vor dem Feinde gebliebenen, in Gefangenschaft gerathenen, und blessirt gewordenen Landesvertheidiger sich belaufen, läßt sich der Zeit noch nicht angeben, indem hierüber von Zeit zu Zeit neue Anzeigen einlaufen, und deren noch viele erst folgen werden.

Eben so läßt sich auch die Anzahl der in organisirten Compagnien, und zum Landsturm ausgerückten Landesvertheidiger dermahl noch nicht bestimmen: denn die vollständigen Ausweise hierüber sind zwar abgeforderet, aber noch großentheils zurück. Indessen ist die Zahl derselben höchst bedeutend, da in manchen Ge-

richten die ganze waffenfähige Mannschaft in der Zahl von mehrern hunderten, und auch tausend Köpfen, nur von Einem Gerichte, wechselweise gegen die Feinde ausgezogen ist.

Hochansehnliche Versammlung! nach solcher getreuen Schilderung von Begebenheiten und Thatsachen, die nach Jahrhunderten eben so wie gegenwärtig dem Vaterlande, und jedem biedern Tyroler höchst wichtig seyn werden, müssen die beyden Landesschutz-Deputationen um hohe Einsichtsnahme ihrer Operate bitten.

Sie übergeben zu solchem Ende bey ihrem gegenwärtigen Austritte die vielen tausend Actenstücke ihrer Geschäftsleitung. Diese in Verbindung mit dem Erfolge und den Thatsachen des Tages mögen der hohen Versammlung näher beweisen, was die stellvertretenden zwey Deputationen in hochderselben Nahmen geleistet, was sie gearbeitet, und in welchem Grade sie zur Rettung des Vaterlandes gewirket haben.

Sicher hätten sie aber der Menge und Schwere der Defensions-Geschäfte bey aller ihrer täglichen und nächtlichen Anstrengung unter-

liegen müssen, sicher würden sie das große Werk der Rettung des Vaterlandes nicht in dem Grade haben mitbefördern können, wenn nicht die allvermögende Unterstützung des bevollmächtigten k. k. Hof-Commissärs, und jene der gubernirenden Landesstelle dazwischen gekommen, wenn nicht gedachter Hof-Commissär immer als Schutzgeist Tyrols aufgetreten wäre, wenn nicht alle Behörden im Lande, die Landes-Commissärs, die Obrigkeiten, die Seelsorg-Geistlichkeit, die Gerichtsvorsteher, Ausschüsse, und alle biedere Tyroler mit individuellen Kräften zu den Landesvertheidigungs-Anstalten die hülfreicheste Hand gebothen, und zur Rettung des Vaterlandes mit Gemeingeist gewirket hätten; und wenn endlich den Deputationen nicht von Ihnen, Hochansehnliche! so zweckmäßigst entworfene Grundbeschlüsse in Ansehung der Landesvertheidigung anfänglich wären gegeben worden.

Bewußt und innigst überzeugt, die Pflichten gegen Gott, gegen Landesfürsten, gegen das Vaterland bey allen gemachten Geschäften, ohne Rücksicht auf was immer für Gefahren, ruhelos und strenge erfüllet zu haben, treten

die beyden Deputationen mit heiterer und offener Stirne, und mit dem froh'sten Gemüthe von der Schaubühne ab: Sie treten von dieser in dem Zeitpuncte ab, wo der Ruhm des Vaterlandes sich auf einen beyspiellosen hohen Grad erschwungen hat, wo der höchste Zweck der Rettung des Vaterlandes erreichet ist, und wo gegenwärtig die süssen Früchte des Verdienstes, und des Friedens einzuärndten sind.

Möchte doch das Vaterland unter der allermildesten Regierung Seiner k. k. Majestät des allerbesten Landesfürsten Franz des Zweyten lange, und ohne Ende die Früchte des Friedens genießen! möchten doch die spätesten Urenkel Tyrols zu ihrem Wohle und Ruhme sich fest überzeugt halten, daß nur durch Gottesfurcht, durch Treue gegen seinen Fürsten und durch altdeutschen Biedersinn das Vaterland, und seine glückliche Verfassung im Jahre 1796 und 1797 so ruhmvoll gerettet worden.

An-

Anhang

bestehend

in dem hohen k. k. Hofcommissional-Circulare aus Innsbruck vom 29ten September 1797,

und

in dem allerhöchsten Patente aus Wien vom 7ten September 1797

in Bezug

auf die Tyroler Landesvertheidigung, und die sich hiebey erworbenen Verdienste

wie auch

in dem hohen Circulare aus Innsbruck vom 30ten October 1797

worinn

Seine Excellenz der k. k. Minister und Hof-Commissär Graf von und zu Lehrbach

hochderen neue Bestimmung,

als östreichischer Gesandter zum Reichsfriedens-Congresse nach Rastadt zu reisen,

dem Lande Tyrol eröffnete, und von diesem Lande Abschied nahm.

Die biedere, tapfere und getreueste Tyroler Nation hat sich durch ihre bey der gemeinsamen Landesvertheidigung bezeugte ausgezeichnete Tapferkeit um ihre Religion, ihren Landesfürsten und das ganze Vaterland dergestalt verdient gemacht, daß Seine k. k. Majestät unser allergnädigster Herr und Monarch in dem beyliegenden allerhöchsten Patente vom 7ten gegenwärtigen Monaths nicht nur die höchste Zufriedenheit, Belobung und Dank in den huldreichsten und ehrenvollsten Ausdrücken zu erkennen zu geben, sondern noch verschiedene großmüthige Gnaden, Wohlthaten und Ehren-Belohnungen beyzufügen allergnädigst geruhet haben.

Außer diesen wollen Seine Majestät auch jenen Ober-Officieren die bey dieser Landesvertheidigungs-Mannschaft vor dem Feinde wirklich gedienet, und sich vorzüglich ausgezeichnet haben, eine besondere Belohnung zugewendet

 wissen,

wissen, und sie selbst zur Erlangung des militärischen Marien Theresien-Ordens fähig erklären. Es haben daher diejenigen, welche auf Erhaltung dieses Ordens Anspruch machen zu können glauben, sich in der statutmäßigen vorgeschriebenen Ordnung in die Competenz zu setzen, und ihre mit Original-Zeugnissen belegten Bittschriften bey der dießfallsigen Militarbehörde einzureichen, welche die bereits mit Zeugnissen belegten Kriegsthaten der Officiers dem Militar-Ordenscapitel vorzulegen angewiesen ist.

In Rücksicht aller andern Officiers welche zwar zu diesem Orden nicht geeignet sind, doch aber wegen ihrer sonstigen besondern Auszeichnung sich einer Belohnung würdig gemacht haben, sey von Falle zu Falle Seiner Majestät das Gutachten vorzulegen.

Dieser k. k. Hof-Commission, welche mit der gubernirenden Landesstelle und der tyrolischen Landschaft die Landesvertheidigung sowohl in regulirten Schützen-Compagnien, als in dem allgemeinen Landessturm zu veranlassen sich unausgesetzt bestrebt hat, und welche die

ehrenvollen Verdienste der treuen und tapfern Landesvertheidiger mit vollster Ueberzeugung nach Gebühr anzurühmen sich stäts angelegen hielt, gereicht es zum vorzüglichen Vergnügen, diese weiteren allergnädigsten Gesinnungeu zur allgemeinen tröstlichen Wissenschaft bekannt zu machen.

Alle Obrigkeiten des ganzen Landes werden daher angewiesen, sowohl das angebogene allerhöchste k. k. landesfürstliche Patent, als auch gegenwärtiges Circulare in allen Gemeinden dem versammelten Volke anzukünden, und mitzutheilen, und sodann in die öffentlichen Gemeinde- und Gerichtsbücher zum ewigen Denkmahle eintragen zu lassen.

Innsbruck am 29ten September 1797.

Graf von und zu Lehrbach,
k. k. Hof-Commissär.

Joseph v. Trentinaglia.

Wir Franz der Zweyte, von Gottes Gnaden erwählter römischer Kaiser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, König in Germanien, Hungarn und Böheim etc. Erzherzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgund und zu Lothringen etc.

Die ausgezeichnete Ergebenheit und Treue, so wie der unerschrockene Muth, und die unermüdete Beharrlichkeit, mit welcher die Einwohner Unserer gefürsteten Grafschaft Tyrol, als das Land jüngsthin von feindlichen Einfällen bedrohet, und wirklich feindlich überzogen wurde, ohne Unterschiede der Stände, selbst zu

den Waffen gegriffen, auch Unsere Kriegsheere unterstützet haben, werden der tyrolischen Nation in den Augen Europens stäts zum unauslöschlichen Ruhme gereichen, und nicht weniger Unserem vom Danke gerührten Herzen allzeit unvergeßlich bleiben.

Um nun dieser schätzbaren Nation davon offenbare Beweise zu geben, und zugleich die rühmlichen, bey diesem Anlasse vorgefallenen einzelnen Handlungen der Vergessenheit zu entziehen, haben Wir folgendes verordnet:

Erstens. Jedem Tyroler, der entweder in förmlich organisirten Compagnien längere Zeit vor dem Feinde wirklich gedienet hat, oder auch nur zum Landsturm ausgerücket ist, soll eine silberne Anhäng-Denkmünze, auf einer Seite mit den Worten: **Den tapferen Vertheidigern des Vaterlandes**, mit der Erlaubniß ertheilt werden, dieses Ehrenzeichen lebenslänglich öffentlich zu tragen.

Zweytens. Diejenigen, welche nicht nur zum Landessturm ausgerückt, sondern in förmlich organisirten Compagnien längere Zeit vor

dem Feinde wirklich gedienet haben, sollen nebst der Anhäng-Denkmünze noch so viel in barem Gelde erhalten, als die Steuer beträgt, die sie von ihren steuerbaren Realitäten in ordinario, das ist, in drey Fristen, zu entrichten haben. Diejenigen aber, welche keine Steuer entrichten, oder deren jährliche Steuerpflicht auf einen Ducaten sich nicht beläuft, sollen einen Ducaten auf die Hand erhalten, und da, wo ein nicht steuerbarer Sohn anstatt seines steuerbaren Vaters gedienet hat, wird dem Vater, wenn er die Unterhaltskosten getragen hat, das Geschenk zu Theil werden.

Drittens. Zur Vertheilung obbesagter Anhäng-Denkmünzen und der Geldgeschenke, haben Wir Unsern Obersten, Joseph von Lanser, zum Commissär benennet, welcher die Anweisung hat, die Mannschaft in jedem Gerichte, sammt ihren im Gerichte befindlichen Ober- und Unterofficieren, an bestimmten Tagen, nach und nach zu versammeln, und in Anwesenheit der Obrigkeit und der Gerichtsvorsteher, die Vertheilung vorzunehmen.

Viertens. Diejenigen Unserer tapferen und getreuen Tyroler, welche sich vorzüglich ausgezeichnet, und entweder eine besonders tapfere Handlung ausgeführet, oder in einer Gelegenheit vor dem Feinde zur Beförderung des Dienstes, zum guten Ausschlage einer Unternehmung, zur Rettung eines in der Gefahr gestandenen Officiers, Kriegsgefährten, Kriegszeichen oder Aerarial-Gutes beygetragen haben, sollen auch der für Unterofficier und Gemeine Unseres regulirten Militärs bestimmten goldenen und silbernen Denkmünzen, nach Maßgabe ihrer Verdienste, theilhaftig werden.

Eine auf solche Art zu belohnende That muß aber mit glaubwürdigen Zeugnissen bestätiget seyn; daher kann blos der gegenwärtig in Tyrol commandirende General Feldmarschall-Lieutenant, Freyherr von Kerpen, über die zu dem Ende vorgebrachten Umstände und Zeugnisse erkennen, und darnach bestimmen, wer eine silberne, oder eine goldene Denkmünze zu bekommen habe? Weßhalben die Anwerber um dieses Ehrenzeichen ihre Beweise Unserem Hof-Commissär, Grafen von Lehrbach, zu übergeben haben, der sich hierüber mit dem General

Feldmarschall-Lieutenante, Freyherrn von Kerpen, in das Einvernehmen zu setzen angewiesen ist. Derjenige, der dann dieses Ehrenzeichen erhält, hat es, in so weit es noch möglich ist, aus den Händen seines vorgesetzten Regiments-Bataillons- oder Corps-Commandanten, oder seines Delegirten, zu empfangen, und hierauf mit dem Bande an dem Knopfloche seines Rockes zu tragen.

Fünftens. Diese Medaillen sind mit einem Geldgenuße, wie er bey der regulirten Infanterie für Gemeine und Unterofficier, nach dem Friedensfusse bestimmt ist, verbunden. Dieser beträgt für den Besitzer der silbernen die Hälfte, für den Besitzer der goldenen Medaille, die ganze Löhnung, als Zulage.

Diese Wohlthat soll den dazu würdig befundenen Tyrolern auch im Civilstande lebenslänglich verbleiben.

Sechstens. Wir erneuern und bestätigen hiermit die von Uns bereits gemachte Erklärung, daß den unversorgten Wittwen und Waisen, die von einem vor dem Feinde gebliebenen

Tyro-

Tyroler hinterlassen worden sind, der nothwendigste Unterhalt angewiesen werden soll, wie dieses in den vorgekommenen, gehörig ausgewiesenen einzelnen Fällen wirklich geschehen ist. Auf gleiche Weise werden Wir

Siebentens, Unsere Vorsorge auch auf diejenigen erweitern, die durch Verwundung vor dem Feinde dergestalt beschädiget worden sind, daß sie durch ihre Arbeit ihr Brod zu verdienen außer Stand gesetzt worden, und dadurch in Armuth gerathen sind.

Solchemnach versehen Wir Uns zu den sämmmtlichen Einwohnern Unsers Landes Tyrol, daß sie diese Unsere landesfürstliche Vorsorge mit Danke erkennen, und so, wie sie sich vor dem Feinde getreu und tapfer betragen haben, auch nicht weniger bey der Rückkehr zum Feldbau und zu ihren Gewerben sich bestreben werden, durch Arbeitsamkeit, Ordnung, Ruhe und Gehorsam gegen die ihnen vorgesetzten Obrigkeiten, Kreisämter und Landesstellen, sich wieder auszuzeichnen, und Unserer Gnade und Liebe sich würdig zu bezeigen.

Gegeben in Unserer Haupt- und Residenzstadt Wien, den 7ten des Monaths September, im siebenzehnhundert sieben und neunzigsten, Unserer Regierung im sechsten Jahre.

Franz

L.S.

Procopius Comes á Lazanzki,
Reg^{is} Boh^{iæ} Sup^{us} & A. A. pr^{mus} Canc^{ius}.

Ad Mandatum Sac$^{æ.}$ Cæs$^{o.}$
Regiæ Majestatis proprium.
Johann Franz v. Strobl.

Nach-

Nachdem der Frieden zwischen Oesterreich und Frankreich den 17ten October zu Campo Formido glücklich geschlossen worden ist; und Seine k. k. apost. Majestät mich als allerhöchstdero Oesterreichischen Gesandten zum bevorstehenden Reichsfriedens-Congreß allergnädigst zu ernennen geruhet haben; und ich daher an das allerhöchste Hoflager, und sodann zu Antretung dieser Gesandschaft abzureisen den allerhöchsten Befehl erhalten habe: so finde ich nöthig, und meiner Pflicht angemessen, solches wegen dem zukünftigen Geschäftsgang im Lande, und der sich hiermit endigenden mir allergnädigst aufgetragen gewesenen bevollmächtigten Hof-Commission allgemein bekannt zu machen; damit in Zukunft bey allen vorkommenden politischen, und Cameral-Anliegenheiten, und Geschäften sich an die gubernierende k. k. Landesstelle, oder den derzeitigen Herrn Landes-Gouverneur gewendet werden möge.

Ich ergreife aber auch zugleich diese Gelegenheit mit gerührtem Herzen, um dem gesamten biedern, tapfern, und getreuesten Lande Tyrol, insonderheit allen landesfürstlichen Stellen und Aemtern, denen Stiftern und Herren Ständen, denen landschäftlichen Beamten, vorzüglich auch der um die Religion und das Vaterland sich verdient gemachten Seelsorg- Geistlichkeit, und mithin allen ganz Europa merkwürdig gewordenen Tyroler - Landesbewohnern für die bey allen Vorfällen, und während meines Aufenthalts auch Geschäftshandlung in Tyrol viermahl eingetretenen nächsten Feindesgefahr werkthätig bewiesenen Anhänglichkeit an Religion, Fürsten- und Vaterlandstreue und Liebe, hiemit auch für das mir bezeigte Vertrauen und Zuneigung den lebhaftesten verbindlichsten Dank hiemit öffentlich, und mit dem innigsten Wunsche zu erstatten: daß ich auch in der Zukunft irgend eine Gelegenheit haben möge, meine volle Achtung, Bewunderung, und wahre Zuneigung an dieses immer merkwürdige und verdienstvolle Land, und meine aufrichtige Dienstbegierde zum Wohl des Ganzen an Tag legen zu können, so wie es während meiner Amtshandlung meine rastlose Bestrebung, und

bisher immer die mir angenehmste und freudige Beschäftigung gewesen zu seyn ich mich schmeicheln kann.

Das fernere geneigte und gütige Andenken der sämmtlichen Inwohner dieses verdienstvollen Erblandes der österreichischen Monarchie wird mir immer über alles schätzbar seyn, und nur dieses kann dasjenige, was ich über meine Entfernung von einer solchen Nation empfinde, in meinem Gemüthe milderen, daß ich von dem gütigsten für die unter seinem ausgezeichnet milden Regierungsscepter glücklichen Völker und Nationen und derselben wahres Wohl unaufhörlich wachenden Monarchen, und besten Landesfürsten (da ich bey meiner hof-commissarischen Amtshandlung in Tyrol keinen andern Verdienst habe, als Allerhöchstdessen zum Wohl und Rettung des Landes mir gegebenen Befehle vollzogen zu haben) zu anderweiten dem allgemeinen Staate nützlichen Geschäften allermildest und allergnädigst verwendet werde.

Innsbruck den 30ten October 1797.

Graf von und zu Lehrbach,
k. k. Hof-Commissär.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Eiberg, Carl von.

Tyrols Vertheidigung gegen die Franzosen in den Jahren 1796 und 1797 nach ihren Haupt-Epochen und Grundzügen aus Urkunden

Innsbruck 1798

Austr. 1300
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10009400-2
VD18 10241531